Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915 Nr. 429 — für Anhalt und Thüringen — Jahrgang 208

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3.25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.09 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110 Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Dienstag, 14. September 1915

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30 Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Der Russen-Widerstand in Wolhynien gebrochen

Ein russischer Transportdampfer versenkt

Köln, 13. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Hall. Ztg.") **Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Petersburg unterm 10. September: Mit einem Transport von Flüchtlingen und von wertvollen Maschinenteilen aus Riga nach Reval geriet der Dampfer „Serbino" auf eine (angeblich russische) Mine und sank. Mehr als 200 Personen angeblich der besseren Stände sind ertrunken.**

London, 13. Sept. Nach einer Lloydmeldung ist der Dampfer „Ashmore" (2519 Bruttotonnen) versenkt worden. Vier Mann von der Besatzung werden vermißt; die übrigen wurden gerettet.

Verlorenes Spiel

Unter der Ueberschrift „Verlorenes Spiel" verbreitet sich ein Berliner Artikel der „Kölnischen Ztg." über die gegenwärtige Lage und erklärt, der Sturz des Großfürsten Nikolai, sowie der Umstand, daß der Zar um seiner Sicherheit willen nunmehr da weilen muß, von wo er sich sorgfältig ferngehalten, macht die Aufklärung über den wahren Stand der Dinge zu einer endgültigen. Rußland hat im Westen und Südwesten nichts mehr zu suchen und nichts mehr zu sagen. Es kann die Westmächte nicht mehr unterstützen und die Westmächte können ihm nicht helfen. Der Balkan ist so frei von Rußland wie Galizien und Polen, das kann Väterchens Oberbefehl so wenig mehr umlenken wie es die Lohnschreiber des Vierverbandes umlügen können. Im Vierverbandslager ist für Optimismus keine Verwendung mehr.

Großfürst und Zar

Ueber die Absetzung des Großfürsten Nikolaus äußern sich die „Basler Nachrichten:

Bisher lautete die Lesart der französischen und englischen Blätter dahin, daß der Rückzug der russischen Heere ein Meisterstück sei, weil der Generalissimus es verstanden habe, sich sowohl der Umklammerung zu entziehen, als auch der Entscheidungsschlacht auszuweichen. Jetzt zeigt sich, daß man die Fiktion nicht mehr halten will, als ob die Niederlagen keine großen seien. Man gibt die Verantwortlichen preis. Der Tagesbefehl des neuen Oberstkommandierenden verkündet auch keine Zerschmetterung des Gegners, sondern betont ganz bescheiden die Pflicht, das Vaterland bis aufs Messer zu verteidigen. Also man sieht die Situation wie sie ist.

Nach einer Drahtmeldung der „Köln. Ztg." ist Großfürst Nikolai Nikolajewitsch Mittwoch abend von Petersburg nach dem Kaukasus abgereist. Auf dem Bahnhof verabschiedete er sich durch Händedruck von jedem einzelnen Mitglied seines bisherigen Stabes. Auch der neuernannte Generalstabschef Alexejew war zugegen. Kurz vor Abgang des Zuges erschien der Zar mit dem Hof, den Ministern und seinem Gefolge. Der Zar und der Großfürst betraten den Wagen, wo sie sich verabschiedeten. Als der Zug sich in Bewegung setzte, grüßte Großfürst Nikolai aus dem Fenster, der Zar blieb auf dem Bahnsteig, bis der Zug abgegangen war. Dieser Abschied sollte der Welt andeuten, daß der Großfürst seines bisherigen Amtes als Oberbefehlshaber in Gnaden enthoben ist.

Bulgariens entscheidender Augenblick

Ein Leitartikel des bulgarischen Blattes „Kambana" führt aus:

Die Aufgabe ist gegeben von der Geschichte: es muß eine selbständige und unabhängige bulgarische Macht entstehen auf der Balkanhalbinsel. Unabhängig heißt: politisch unabhängig vom Moskauer Reiche. Heute ist nun die Lage die: entweder muß Bulgarien das Schwert umgürten oder auf eine selbständige politische Existenz verzichten. Und seine stärksten Interessen weisen es auf den engsten Bund mit den Mittelmächten hin, vor allem mit Deutschland. Es kann sich nicht mit Serbien und nicht mit Rumänien verständigen. Die glänzenden Siege der österreichisch-deutschen Waffen geben Bulgarien die Möglichkeit, mit einem historischen Feinde abzurechnen. Können Zar und Volk den Weltkrieg ohne Nutzen für Bulgarien vorbeigehen lassen? Müssen sie nicht die Notwendigkeit erkennen, jetzt oder niemals die Fundamente der bulgarischen Macht zu legen? Jetzt ist ein entscheidender Augenblick für das bulgarische Volk gekommen. Vielleicht niemals in seiner ganzen Zukunft werden sich solche geschichtlichen Bedingungen wiederholen, wie heute.

Das Blatt schließt: „Die Aufgabe ist gegeben, die historische Aufgabe des bulgarischen Volkes: die bulgarische nationale Einigung und staatliche Festigung ist zur Entscheidung gestellt, und nichts, nichts kann sie lösen als das bulgarische Volk, als die organisierte und mit den Mittelmächten verbundene Kraft der bulgarischen Armee."

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 13. September.

Westlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Courtrai, ein zweites über dem Walde von Montfaucon (nordwestlich von Verdun) abgeschossen. Die Insassen des ersten sind gefangen, die des anderen tot.

In letzter Nacht wurde ein Luftangriff auf die Befestigungen von Southend durchgeführt.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Düna zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt ist der Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Weiter südlich wich er aus; die folgenden deutschen Spitzen erreichten die Straße Eckengrafen (30 Kilometer südwestlich von Jakobstadt)—Rakischki. Auch zwischen der Straße Kupischki—Dünaburg und der Wilija unterhalb Wilna ist die Fortbewegung in flottem Gange. Die Bahnlinie Wilna—Dünaburg—St. Petersburg wurde an mehreren Stellen erreicht.

Im Njemenbogen östlich von Grodno blieb die Verfolgung im Fluß. An der unteren Zelwianka sind mehrere starke Gegenstöße des Feindes abgeschlagen.

Es wurden gestern über 3300 Gefangene, ein Geschütz und zwei Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind ist im Rückzug; es wird dichtauf verfolgt. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Widerstand des Gegners ist auf der ganzen Front gebrochen. Die Verfolgung in Richtung auf Pinsk ist im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die deutschen Truppen haben gestern westlich und südwestlich von Tarnopol mehrere starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei einige hundert Gefangene gemacht. In der Nacht wurde eine günstige Stellung einige Kilometer westlich der bisherigen gelegen, unbehindert vom Gegner, eingenommen.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Der König von Sachsen an den Generaloberst von Hansen

Dresden, 13. Sept. Der König hat an den Generalobersten Freiherrn v. Hansen am 12. September folgendes Telegramm gesandt:

An dem Tage, an dem Sie vor einem Jahre von Ihrem verantwortungsvollen Posten als Oberbefehlshaber der 3. Armee leider krankheitshalber zurücktreten mußten, gedenke ich Ihrer, mein lieber Generaloberst v. Hansen, mit aufrichtiger Dankbarkeit. Es wird für Sie immer eine erhebende Erinnerung bleiben, an den unvergleichlichen Vorbringen unserer tapferen Truppen durch Belgien und Frankreich an so hoher Stelle verdienstvollen Anteil zu haben.

Deutsche U-Boots-Taten

Der „Tempes" meldet aus Coruna, daß der englische Postdampfer Orania Coruna anlief, um einen bei Kap Finisterre liegenden deutschen Unterseeboot auszuweichen. In der Nähe der französischen Küste habe die Besatzung der Orania eine Barke mit etwa 20 Personen gesichtet, welche einen versenkten englischen Dampfer verlassen hatten. Nach einer Tempsmeldung aus St. Nazaire hatte der aus Montreal dort eingetroffene Dampfer Norseman 23 Mann der Besatzung des englischen Dampfers Minnesa an Bord, der 137 Meilen südwestlich von Fastnet von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war. Ein deutsches Unterseeboot hat am 10. September 12 Seemeilen südöstlich von Kap Lindenäs das norwegische Schiff Presto, das mit Grubenholz beladen war, in Brand gesteckt. Die Besatzung wurde gerettet. Der am 11. September bei Ryringen angehaltene Dampfer Beesheim erhielt die Erlaubnis weiterzufahren.

Die Verfolgung der deutschen Kolonisten in Rußland

Nur mit innerem Grauen wird das deutsche Volk von den barbarischen Maßnahmen Kenntnis nehmen, die der russische Staat gegen die wehrlosen deutschen Kolonisten in Rußland ergriffen hat. Mag immerhin die englische und französische Presse das Schlagwort von der „Liberalisierung" Rußlands durch die Duma, die im allgemeinen russischen Zusammenbruch helfen soll, prägen, jedem fühlenden Menschen erstarrt das Blut vor den ungeheuren Ungerechtigkeiten und Brutalitäten, die gegen deutsche Bauern, bloß weil sie deutscher Abkunft sind und ihren zumeist evangelischen Glauben nicht gegen den griechisch-orthodoxen umtauschen wollen, ins Werk gesetzt werden. Diese Tatsachen sind noch viel zu wenig bekannt. Vor uns liegt eine Denkschrift deutscher Männer, die in russischen Staatsdiensten gestanden haben und geflüchtet sind. Um ihre in Rußland zurückgebliebenen Angehörigen nicht der Vernichtung preiszugeben, müssen ihre Namen verschwiegen bleiben. Aber was sie mitteilen, ist Wahrheit, volle Wahrheit und, wer die Begebenheiten in Ostpreußen kennt, wo die Russen ihre Wut an wehrlosen Frauen, Greisen und Kindern ausließen, kann nicht zweifeln.

Am 18. Februaur 1915 ist das Gesetz über die Enteignung deutscher Bauern erlassen worden. Nach diesem Gesetz müssen alle deutsche Bauern, es handelt sich um solche, die seit mehr als einem Jahrhundert in Rußland angesiedelt sind, ihr Land verkaufen, sobald sie innerhalb einer Zone wohnen, die 150 Werst von der westlichen Grenze Rußlands und 100 Werst von der Meeresküste sich erstreckt. Der Verkauf muß binnen zehn Monaten ausgeführt sein. Hören wir nun die Denkschrift:

„Bis zum Dezember 1915 soll eine Bodenfläche von 2,7 Millionen Hektar verkauft sein. Aber wie? Die Bodenpreise sind auf ungefähr die Hälfte des normalen Wertes gesunken niemandem wird Kredit gewährt, der die Länder deutscher Bauern kaufen will; dazu allerlei Polizeischikanen. Fast die gesamte Masse wird also im Dezember 1915 mit einem Schlage zum Meistgebot gestellt und für ein Spottpreis von der Agrarbank oder russischen Bauerngemeinden angekauft werden. Die deutschen Besitzer werden zu Bettlern werden, und es handelt sich um mindestens 1,3 Millionen Seelen, die durch dieses Gesetz heimatlos werden. Im einzelnen sei erwähnt, daß vorläufig in Wolhynien 8572 deutsche Bauernhöfe, in Bessarabien 2954, in Taurien 2303, im Cholm-Gebiet 3324 enteignet werden sollen. Die Fläche des zu enteignenden Landes beträgt allein in Taurien 700 000 Hektar, in Cherson 600 000 usw. Ausgeschlossen „vorläufig" von dieser Enteignung bleiben die deutschen Kolonien an der Wolga in Sibirien, Mittelasien, in einigen Gegenden Chersons, Jekaterinoslaws und des Don-Gebiets, insgesamt eine deutsche Kolonisten-Bevölkerung von etwa 700 000 Seelen.

Viel schlimmer aber geht es den deutschen Kolonien im Westen in der Nähe des Kriegsschauplatzes. Es scheint fast, als wolle die russische Regierung diese Leute nicht nur zu Bettlern machen, sondern sie auch töten. Aus fast ganz Polen, Wolhynien, Kurland und Litauen sind die deutschen Kolonisten ausgewiesen worden, ohne daß ihnen ausreichend Zeit gegeben wurde ihre Wirtschaft zu liquidieren. Allein in Wolhynien lebten 200 000 deutsche Bauern. Aus Nachrichten, die wir von dort erhalten haben, geht hervor, daß alle verschickt sind. Ueberall wo sie hinkamen, fanden sie nur Feinde. Fanden sie irgendwo Arbeit und Unterkunft, so hieß es oft nach kurzer Zeit, daß sich unerwünscht viel Deutsche in dem Ort niedergelassen hätten, und sie mußten weiter nach Osten wandern. War das letzte Brot verzehrt und das letzte Pferd gestohlen, so mußten sie sich als Bettler weiter durchschlagen. Es sind natürlich Tausende, namentlich Kinder, bei dieser Wanderung durch Hunger, Kälte und Krankheiten umgekommen, während ihre Väter auf dem Schlachtfelde für den Zaren bluteten.

Die Frauen, deren Männer im Kriege sind, erhalten, wenn sie zu den verschickten Deutschen gehören, von der russischen Regierung keine Unterstützung mehr, und sind, da sie außerdem von ihrem Hof vertrieben sind, mit ihren Kindern in der schrecklichsten Lage. Ebenso sind auch den nicht verschickten Frauen derjenigen Kolonisten, die in deutsche Gefangenschaft geraten sind, die Unterstützungen entzogen. Daß unter diesen Umständen Tausende sterben müssen, kümmert die russische Regierung nichts.

Bis jetzt sind mehr als die Hälfte der deutschen Bauernbevölkerung Rußlands entweder schon aus ihrer Heimat vertrieben, oder im Begriff vertrieben zu werden. Auch der übrige Teil wird sich wohl nicht lange halten, da die Hetze gegen das Deutschtum immer schlimmer wird. Nach dem Kriege werden vielleicht die barbarischen Formen der Deutschenhetze in Wegfall kommen, man wird die Deutschen nicht mehr in Massen verschicken oder erschießen. Aber es ist nicht zu erwarten, daß die gesetzlich organisierte Deutschenhetze, die Enteignung des deutschen Grundbesitzes, aufgehoben wird. Es ist also ausgeschlossen, daß die deutschen Kolonien, wie der Krieg auch enden möge, weiter existieren können. Das einzige, was diesen deutschen Bauern verbleibt, ist, nach dem Friedensschlusse dahin zu wandern wo sie unter einer deutschen Regierung Ansiedlungsland bekommen können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509141-19/fragment/page=0001

Unterdessen hat ein weiterer Befehl der Regierung auch alle Kiewer Kolonisten ausgesiedelt. In derselben grausamen Weise sind sie nach Osten gesaeppelt worden im Radomysler Kreise lebten etwa 20 000 — sie haben Ernte und Inventar zurücklassen müssen und gehen wie ihre Brüder — ins Elend. Herzbrechend waren im Frühjahr die Aufrufe der Kolonisten Wolhyniens, die in den kleinen deutschen Kolonistenblättern des Ostens erschienen und etwa so lauteten: Wir bitten um Christi willen unsere Brüder in Rußland, die etwas vom Verbleib unserer Ehefrauen und Kinder (folgen die Namen) gehört haben, von denen wir bei unserer Abschiebung nach Osten getrennt worden und die nun verschollen sind, über ihren Verbleib uns Mitteilung zu machen usw. — Die Aermsten, die jetzt vertrieben werden, haben keine Presse mehr zur Verfügung, denn alle deutschen Blätter sind geschlossen — die ungeheure Blutschuld aber, die der Zar mit der Ausrottung der Deutschen auf sich geladen, wird ihre Strafe finden, das deutsche Volk sollte sich sagen, daß mit diesem moskowitischen Hunnentume keine politische Freundschaft möglich ist — nur vor der Macht beugen sich das russische Volk und seine Regierung — und diese Macht wird mit Gottes Hilfe im Frieden retten, was die grauenvolle Ausrottungspolitik des Zaren, seiner Regierung und seines Volkes vom deutschen Bauern in Rußland übrig läßt."

Die deutsche Vergeltung naht! Unsere Heere stehen auf rein russischem Boden, Polen, Litauen, Kurland sind in deutschen Händen. Wir dürfen das Vertrauen haben, daß der russischen Regierung alles, was sie an deutschem Blut gesündigt hat, heimgezahlt wird. Vielleicht aber läßt sich, nachdem so viele hochstehende Offiziere und Generale in deutsche Hände gefallen sind, doch auch jetzt schon ein Exempel statuieren, das auf die gefühllose russische Regierung einigen Eindruck macht. Jedenfalls wird beim Friedensschluß das Schicksal der deutschen Bauern eine wichtige Rolle spielen, und Rußland wird bereuen, daß es Enteignungsmethoden angewandt hat, die viel wirksamer ihm gegenüber durchgeführt werden können.

"Die feste Dardanellenwacht

Nachrichten aus privaten türkischen Quellen von den Dardanellen stellen fest, daß alle feindlichen Stellungen von den türkischen Geschützen bedroht sind. Daher gäben die Engländer und Franzosen kein besonderes Lebenszeichen, sondern beschränkten ihre Tätigkeit auf den Transport ihrer Kranken an Bord ihrer Schiffe. Die Krankenzelte am Meeresufer weshlich des sumpfigen Sees von Suvla vermehrten sich täglich und man glaubt, daß infolge der Nähe der Sümpfe epidemische Krankheiten unter den englischen Truppen ausgebrochen seien.

Englische Kriegsziel-Erörterungen

Das Pariser „Journal" erfährt aus London, daß der Kongreß der englischen Gewerkschaften mit großer Mehrheit einen Beschlußantrag zurückwies, wonach die Arbeiterklassen ein Programm bezüglich eines annehmbaren Friedens aufstellen sollten. Der Pacifist Ramsay Macdonald erklärte, daß zwischen ihm und den Mitgliedern der Arbeiterpartei niemals die geringste Uneinigkeit geherrscht habe. Die Pflicht aller sei, die Nationalehre zu verteidigen. — Spencer Wilkinson schreibt in der „Westminster Gazette":

Im letzten Jahr hörten wir, daß es der Zweck des Krieges sei, dem preußischen Militarismus ein Ende zu machen. Ich fand das etwas unbestimmt, weil ich nicht genau weiß, was Militarismus bedeutet. Wenn er bedeutet, daß Offiziere der Armee ihre Sache verstehen und sich ihr widmen, ist es etwas sehr gutes. Aber es soll wohl bedeuten, daß Offiziere ein Land regieren, was nicht ihres Amtes ist und das ist wahrscheinlich etwas schlimmes. Man zählte einige verständlichere Kriegsziele auf. Wir sollten die deutsche Armee aus Belgien und Frankreich vertreiben. Ich glaube, wir sollten auch etwas für andere, für die sogenannten kleinen Nationalitäten wie Serbien tun, das nicht zum ersten Male eine Generation von Helden erzeugte. Nach einem Kriegsjahre behaupten die deutschen Armeen Belgien und einen Teil Frankreichs und halten eine ungebrochene Front vom Meer bis zum Rhein, während sie im Osten die Russen von einem Ende Polens bis zum anderen trieben. Die Streitkräfte der Verbündeten in den Dardanellen klopften an eine Tür, die sich noch nicht öffnete, und die italienische Armee bahnte sich noch nicht den Weg durch die österreichische Verteidigung der Alpen. Die deutsche Flotte besteht noch. Offenbar haben England und seine Verbündeten ihre Aufgabe noch zu lösen. Wir müssen Preußen und seine Armee Schlacht auf Schlacht besiegen, ihre zerbrochenen Reste über den Rhein treiben und sie weiter schlagen, bis ihre Führer die Hände hochheben und fragen, unter welchen Bedingungen wir in unserem Vernichtungswerk aufhören wollen. Nichts anderes würde uns befriedigen. Denn jeder Kompromiß würde uns genau dort lassen, wo wir standen, als der Krieg begann. Der preußische Schulmeister und Unteroffizier würde dann Deutschland zu neuem Kampf schulen, damit die nächste Generation für Deutschland den Platz an der Sonne gewinnt, zu dem England ihm, wie man ihm sagt, den Weg versperrt.

Der Verfasser fragt sodann, auf welcher Grundlage England den Sieg im größten aller Kriege erwarten könne. Er erörtert das Problem in akademischer Weise und rühmt die Feldherrnkunst Joffres, deutet jedoch an, daß der erste vitale Grundsatz, daß auf einem Kriegsschauplatz einer allein befehlen müsse, unerfüllt blieb.

Die englische Regierung „bedauert"

Kristiania, 13. Sept. Die britische Regierung hat der norwegischen Regierung eine Mitteilung über die verschiedenen Fälle des Vorgehens britischer Kriegsschiffe gegen Handelsschiffe an der norwegischen Küste gesandt. Danach sei die Versenkung des deutschen Dampfers „Friedrich Arp" und die Aufbringung der anderen Fahrzeuge in größerer Entfernung als ¾ Meile von der Küste erfolgt. Bezüglich der Anhaltung des Dampfers „Markland" wird jedoch mitgeteilt, daß sie in unmittelbarer Nähe des norwegischen Seegebiets erfolgt sei. Da die genaue Stellung zweifelhaft geblieben sei, bedauere die britische Regierung, wenn irrtümlicherweise die Seegebietsgrenze verletzt worden sein sollte.

Wo bleiben die englischen Luftschiffe?

Der Flottenkorrespondent der Londoner „Morning Post" weist darauf hin, daß England drei oder mehr Luftschiffe besitze, darunter einen in Deutschland gekauften „Parseval", die aber sämtlich den „Zeppelinen" nicht vergleichbar seien. In England sei bisher kein erstklassiges Luftschiff gebaut worden. Der Korrespondent wirft die Frage auf, ob die englische Luftschifflotte, wenn sie bestände, deutsche Luftraids abschlagen könnte. Eine Zeitlang habe man angenommen, daß Flugzeuge ein Luftschiff erfolgreich angreifen könnten. Ein einziges Luftschiff sei durch ein Flugzeug zerstört worden. Der Korrespondent wünscht, daß England imstande wäre, die Luftangriffe in Deutschland zu erwidern. (Das glaubt man gern!)

Neue Matin-Lügen

Berlin, 12. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, der „Matin" habe vor einiger Zeit in einer Notiz die Meldung gebracht, nach der der Wiener Kardinal Piffl durch Untersuchung auf Grund „authentischer Dokumente" festgestellt habe, daß von den Deutschen 50 belgische Priester getötet und mehr als 200 mißhandelt worden seien. In jedem einzelnen Falle sei die Behandlung durchaus unwürdig gewesen. Nachdem diese Meldung auch in die neutrale Presse gelangt sei, erscheine es angebracht, hiermit nach Anfrage an zuständiger Stelle in Wien festzustellen, daß der Kardinal nie eine solche Untersuchung veranstaltet habe und somit die ganze Nachricht frei erfunden sei.

Unsere wirtschaftliche Stärke

Berlin, 11. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die anhaltende Steigerung der Einnahmen aus dem Güterverkehr der Preußischen Staatseisenbahnen, sie hätten seit der Wiederaufnahme des vollen Güterverkehrs annähernd die des vorigen Friedensjahres erreicht. Im Juli 1915 hätten sie sogar die Einnahmen vom Juli 1914 um über 2,8 Prozent überstiegen. Damit sei die höchste bisher erzielte Julieinnahme übertroffen worden. Die Erklärung für dieses Ergebnis liege darin, daß das Gewerbeleben alle verfügbaren Reserven aufgeboten habe und mit der äußersten Kraftanstrengung arbeite. Dies stärke unser Vertrauen auf den endgültigen Sieg unserer guten Sache.

„Eine unerhörte Spekulation"

Unter diesen und ähnlichen Ueberschriften machte dieser Tage eine Notiz die Runde durch Berliner Blätter, die von dem Halleschen sozialdemokratischen Organ, dem „Volksblatt" ausging und von der freisinnigen „Saale-Zeitung" weitergegeben wurde. Die Notiz enthielt heftige Angriffe auf das Kornhaus Torgau e. G. m. b. H., auf Grund eines Rundschreibens, das dieses an Landwirte seines Kreises verschickt und worin es empfohlen hatte, bis zur Klärung der Verhältnisse über den Verkehr mit Gerste, mit deren Verkauf zurückzuhalten. An diese Notiz knüpften nun die genannten Blätter, vorweg „Volksblatt" und „Saale-Zeitung" heftige Angriffe gegen das Kornhaus Torgau. Auf unsere Anfrage an dieses zur Aufklärung des Sachverhalts ging uns das nachfolgende Schreiben zu:

Ein Rundschreiben in dem Sinne, wie es von den Zeitungen gebracht worden ist, wurde von uns nicht herausgegeben. Dagegen haben wir an etwa zwanzig uns besonders nahestehende größere und kleine Landwirte, deren geschäftliche Berater wir sind, Briefe des angegebenen Inhalts abgesandt. Der Gewährsmann hat indessen, offenbar absichtlich, das Datum dieser Briefe weggelassen, weil sonst der beabsichtigte Zweck nicht zu erreichen war. Die Briefe sind am 7. und 8. August erhausgegangen, zu einer Zeit, zu der absolute Unklarheit über den Gerstemarkt bestand, zu welcher die Gerstenverwertungs-Gesellschaft ihren Betrieb noch nicht aufgenommen hatte und wo nur feststand, daß die geringere rumänische Gerste zum Preise von 700 Mark pro Tonne und darüber angeboten und gehandelt wurde. Trotz dieser Unklarheit versuchten in unserem Bezirk Brauer und Händler Gerste zu Preisen aufzukaufen, die sich wenig über den Preis von 300 Mark für beschlagnahmte Gerste bewegten. Lediglich um unsere Landwirte vor derartigen Ausbeutungen pflichtgemäß zu schützen, haben wir die Briefe abgesandt und auch das gewünschte Resultat, die Annullierung der bereits getätigten Gerstegeschäfte erzielt.

Im übrigen verweisen wir auf die Tageszeitungen aller Richtungen, aus deren Artikeln hervorgeht, daß auch heute eine vollständige Klarstellung des Gerstemarktes noch nicht erfolgt ist. Schließlich sind wir auch heute noch der Ansicht, daß Preise von 340 bis 360 Mark für deutsche Gerste viel zu niedrig sind, gegenüber den Preisen von 700 Mark die für geringe ausländische Gerste bezahlt werden. Selbst das „Berliner Tageblatt", dem man landwirtschaftsfreundliche Tendenzen gewiß nicht nachsagen kann, gibt den Rat, auch abzuwarten und führt in Nr. 457 Abendausgabe aus, daß die Gerste verarbeitenden Betriebe gern bereit sind, wesentlich höhere Preise anzulegen, als von der Gerstenverwertungsgesellschaft geboten und bezahlt werden.

Das Kornhaus Torgau hat demnach nur pflichtgemäß die Interessen der Landwirte wahrgenommen, deren geschäftlicher Berater es ist. Den Blättern, die ohne vorherige Klarstellung des Sachverhalts die Kunde von der „unerhörten Spekulation" in die Welt hinausposaunt haben, bleibt von ihrem Standpunkt nur übrig, sich damit zu trösten, daß „immer etwas hängen bleibt". Und das ist ja vielfach der durchsichtige Zweck solcher Uebungen.

Ein neuer Kriegsorden

Um die Heldentaten seiner Landeskinder noch in besonderer Weise auszeichnen zu können, hat der Fürst Reuß j. L., der zugleich Regent von Reuß ä. L. ist, für beide Fürstentümer einen besonderen Kriegsorden gestiftet und zwar das Kriegsverdienstkreuz. Die Kriegsverdienste der reußischen Landeskinder zeichnete der Fürst bisher durch Verleihung des Ehrenkreuzes des Hausordens aus, das für Kämpfer mit Schwertern verliehen wurde und für Nichtkämpfer ohne Schwerter am Kriegsbande. Nichtoffiziere erhielten Schwertermedaillen. Diese Verleihungen werden auch weiterhin erfolgen, doch soll das neue Kriegsverdienstkreuz für ganz besondere Beweise von Mut und Tapferkeit vor dem Feinde bestimmt sein. Es hat nur eine Klasse und wird ohne jeden Unterschied des Ranges und Standes an Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften verliehen, die im Besitz des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sind. Das Kriegsverdienstkreuz wird auch wie das Eiserne Kreuz 1. Klasse auf der linken Brustseite getragen. Der Fürst, der seine Bataillone im Felde begleitet, hat den neuen Kriegsorden bereits einige Mal verliehen und u. a. auch der Mutter des gefallenen Leutnants v. Hochstetter zum Andenken an ihren heldenhaften Sohn überreichen lassen. — Eine gleichwertige Auszeichnung hat als Kriegsverdienstkreuz der Großherzog von Sachsen-Weimar gestiftet. Auch dort werden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften damit geschmückt, die sich das Eiserne Kreuz 1. Klasse erworben haben.

Die dritte Kriegsanleihe in Frage und Antwort

An wen ergeht der Aufruf zur Zeichnung?

An jeden Deutschen, der zu zeichnen imstande ist: an alle deutschen Männer, an alle deutschen Frauen,

die bares Geld besitzen,
die über Sparguthaben verfügen,
die über Bankguthaben verfügen,

auch an die, die zwar nicht über Geld und Guthaben verfügen, die aber Wertpapiere besitzen und sich durch deren Verpfändung Geld oder Guthaben verschaffen können.

Bedarf es nach den so glänzenden Erfolgen der ersten Kriegsanleihen überhaupt noch des Aufrufs, der Aufklärung oder des Hinweises auf die Pflicht zur Zeichnung?

Die hingebende Begeisterung, mit der bei den ersten beiden Anleihen 4½ Millionen von Zeichnern nicht weniger als 14 Milliarden Mark aufbrachten, war eine Tat des deutschen Volkes und wirkte wie ein Sieg, und doch gibt es noch Leute, die abseits geblieben sind:

1. Solche, denen Geldmittel, oft sogar recht reichliche Geldmittel, zur Verfügung standen, die aber aus diesem oder jenem Grunde eine andere Kapitalsanlage suchten. Es mag dies in einzelnen Fällen gerechtfertigt, manchmal sogar notwendig gewesen sein. Unter dem Gesichtspunkte aber, daß zurzeit das erste Anrecht auf verfügbares Geld dem Vaterlande zusteht, wird doch jeder ernsthaft sich zu fragen haben, ob er mit seinen Gründen vor Pflicht und Gewissen bestehen kann. Wo die Gründe in Erzielung von Spekulationsgewinnen liegen, würde schon ein nur normales Gewissen ein entschiedenes Nein zu sagen haben.

2. Viele meinen auch: Auf uns kann leicht verzichtet werden. Auf unsere Groschen kommt es nicht an! Ihnen sei gesagt, daß die kleinen Zeichner bei den ersten Anleihen 1½ Milliarden erbracht haben. Wenn jeder seine Schuldigkeit täte, würde sich diese gewiß beachtenswerte Summe noch recht beträchtlich erhöhen. Und gerade die kleinen Zeichner leisten besonderen Dienst! Ihre Massenzeichnungen geben den Feinden zu denken und legen Zeugnis ab von dem hingebenden und einheitlichen Willen aller Schichten des Volkes.

Das ganze Deutschland soll es sein!

3. Eine dritte Klasse hat vielleicht den Willen, kommt aber nicht zum Vollbringen. Man stolpert über kleine Schwierigkeiten, z. B. den Entschluß, zur Darlehnskasse zu gehen, um dort die Verpfändung der Wertpapiere vorzunehmen. Manche stört es auch, daß sie mit dem Geschäftsgange der Darlehnskasse nicht recht Bescheid wissen und Ernstere meinen überdies: Borgen macht Sorgen. Von Kindheit auf sind wir vor dem Borgen gewarnt worden.

Die Beteiligung derjenigen, die sich das zur Zeichnung erforderliche Geld durch Verpfändung erst beschaffen müssen, ist von größter Wichtigkeit. Denn lediglich durch Zeichner, die gerade Bargeld flüssig haben, lassen sich Milliardenbeträge nicht erbringen. Im Frieden verkauft man Wertpapiere, um sich für Anleihezeichnungen Geld zu beschaffen. In Kriegszeiten ist ein Verkauf ausgeschlossen. Hier treten die Darlehnskassen ein und helfen dem Mangel ab. Die Entnahme der Vorsichtsfrist bei den Darlehnskassen tritt an Stelle des Verkaufs von Wertpapieren. Ein Borggeschäft, vor dem zu warnen wäre, liegt nicht vor. Man borgt, abgesehen von dem eigenen Vorteil, der im Erwerb der hochverzinslichen Anleihe liegt, zur Förderung des vaterländischen Erfolges und tut damit nicht viel mehr als seine Pflicht und Schuldigkeit. Freilich empfiehlt sich dieses Borgen bei den Darlehnskassen im allgemeinen nur, wo und soweit der Borger sich sagen kann, daß er das Darlehen aus seinen sonstigen Einnahmen in absehbarer Zeit wird abtoßen können.

Der Geschäftsgang der Darlehnskasse ist klar und durchsichtig. In den meisten Fällen brauchen die Zeichner keinen Finger zu rühren. Ihr Bankier besorgt kostenlos alles. Im übrigen sendet die Reichsbank oder die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) auf Erfordern bereitwilligst ein Flugblatt: „Wie helfen uns bei der Zeichnung auf die Kriegsanleihe die Darlehnskassen?", aus der mühelos vollständige Klarheit gewonnen werden kann.

Was hat es mit der Opferfreudigkeit der Zeichner für eine Bewandtnis?

Wenn sich unter dem Gedanken der Opferfreudigkeit recht viele zur Zeichnung entschließen, so hat dies sehr Gutes. Unter uns gesagt aber, kann von Opferfreudigkeit wohl nur die Rede sein, wenn wirklich Opfer in Frage stehen. Und wo liegt ein Opfer, wenn dem Zeichner ein Papier angeboten wird, das ihm statt geringerer Zinsen mehr als 5 Prozent erbringt, das außerdem berechtigte Aussicht auf Kursgewinn eröffnet und neben diesen Vorzügen die denkbar größte Sicherheit gewährt?

Empfiehlt es sich, Schuldbuchforderungen zu zeichnen, oder aber Anleihe-Stücke?

Schuldbuchforderungen sind sehr beliebt. Entfallen doch von den 14 Milliarden der beiden ersten Kriegsanleihen nicht weniger als rund 3 Milliarden auf Schuldbuchforderungen. Der Anteil würde noch um vieles größer sein, wenn die Vorteile bekannter wären, die die Eintragung in das Schuldbuch gegenüber dem Besitz von Anleihe-Stücken bietet. Diese Vorteile bestehen in Sicherstellung gegen Verlust, Diebstahl, Feuersgefahr und in allerhand Bequemlichkeiten: kostenlosem Bezug der Zinsen, gebührenfreier Verwaltung, Ueberweisung der Zinsen an Sparkasse, Bank, Kreditgenossenschaft usw. (Wer Näheres wissen will, kann von der Königlichen Seehandlung (Preußischen Staatsbank) ein kurzgefaßtes Flugblatt über das Schuldbuch kostenlos erbitten.) Schuldbuchforderungen sind außerdem 20 Pfg. billiger als Anleihestücke. Es werden deshalb jedenfalls alle diejenigen, die die gezeichnete Anleihe dauernd oder doch längere Zeit zu behalten beabsichtigen, den Schuldbuchforderungen den Vorzug zu geben haben.

Wie stellen sich die Sparkassen zu der dritten Kriegsanleihe?

Wer unter Vorlegung des Sparkassenbuches seine Zeichnung bei der Sparkasse selbst anbringt, wird weitestes Entgegenkommen finden. Wegen der Kündigung, die im allgemeinen für Abhebung größerer Beträge vorgeschrieben ist, braucht man sich Sorgen nicht zu machen. So-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509141-19/fragment/page=0002

weit nötig, steht die Sparkasse von Innehaltung der Kündigungsfristen ab. Das Verfahren bei den Sparkassen, die für das Gelingen der Anleihezeichnungen mit dankenswerter Hingebung eingetreten sind, ist jetzt unter Vermeidung zeitraubender Umständlichkeiten auf das Einfachste geordnet.

Muß man das Geld für die gezeichneten Beträge sogleich bereithalten?

Nein! Es sind vier Einzahlungstermine festgesetzt, die sich auf die Zeit bis zum 22. Januar 1916 verteilen. Selbst kleinste Zeichner, die bei früheren Anleihen sogleich voll bezahlen mußten, dürfen ihre Einzahlungen diesen Terminen anpassen. Wer aber in der Lage ist, alsbald zu bezahlen, wird dies tun, weil er schon vom Einzahlungstage — frühestens jedoch vom 30. September — ab 5 Prozent Zinsen erzielt. Es ist dies in durch 100 teilbaren Beträgen zulässig.

Welches ist der kleinste Betrag, den man zeichnen darf?

Mark 100! Aber schon, wer monatlich nur 25 Mark erübrigt, kann zur Zeichnung eines Betrages von Mark 100 schreiten; denn erst im Januar hat er die gezeichneten Mark 100 zu bezahlen.

Ist es angängig, alte Reichs- und Staatsanleihen oder Schuldbuchforderungen oder andere Wertpapiere unter Zahlung des Kursunterschiedes in die neue Kriegsanleihe umzutauschen?

Im allgemeinen: Nein. Solch Umtausch hat zur Voraussetzung, daß Gelegenheit zum Verkauf der alten Anleihen vorhanden ist. Hierauf aber kann, so lange an den Börsen amtliche Notierungen fehlen, regelmäßig nicht gerechnet werden. Es können hier aber die Beleihungen der Darlehnskassen wirkungsvoll helfen.

Beleihen die Darlehnskassen auch Stücke und Buchforderungen der ersten beiden Kriegsanleihen?

Ja! Sogar mit 75 Prozent vom Nennwert.

In der Bekanntmachung heißt es: „Die Anleihe ist bis zum Jahre 1924 unkündbar". Bedeutet diese Bestimmung für den Erwerber einen Nachteil oder einen Vorteil?

Einen Vorteil! Nämlich den, daß der Anleihebesitzer mindestens bis zum Jahre 1924 in dem ungestörten Genuß von 5 Prozent Zinsen verbleibt. Will nach dem Jahre 1924 das Reich 5 Prozent nicht mehr gewähren, so kann der Anleihebesitzer sein Kapital zurückfordern. Wer heute Mark 99 gezahlt hat, würde alsdann volle Mark 100 ausgezahlt erhalten. Die Annahme, daß der Anleihebesitzer mit seinem Gelde bis zum Jahre 1924 sich festlegt, trifft nicht zu. Er kann seine Anleihe jederzeit veräußern, und zwar nach menschlicher Voraussicht mit Nutzen!

Wo kann für den Erfolg der Anleihe noch Werbetätigkeit einsetzen?

Wir wollen die Anleihe unseres Reiches nicht marktschreierisch ausbieten — in der Art von Zirkusreklamen, wie solche bei Auflegung der letzten englischen Anleihe für angezeigt befunden worden sind. Weil es aber keine bessere Kapitalsanlage gibt, soll alleddings unsere Reichsanleihe in die weitesten Kreise dringen und dazu muß jeder nach Kräften mithelfen.

Dankenswert war es, wenn bei der letzten Kriegsanleihe Arbeitgeber und Geschäftsinhaber Zeichnungen ihrer Angestellten und Arbeiter vermittelten, namentlich wenn dies so geschah, daß sie die Einzahlungen für ihre Arbeiter vorlegten und die verauslagten Beträge von ihnen in kleinen Raten einzogen.

Die „Treuhand Deutscher Reichsanwälte" und viele Schulen haben sich um die Heranziehung von Zeichnungsbeträgen unter 100 Mark bemüht. Beträge von mindestens 20 Mark wurden von diesen Sammelstellen angenommen, die dann den Ankauf und die Verwaltung der Anleihestücke für diese kleinen Zeichner übernahmen.

Unsere Lehrer haben sich um Sammlung von Goldmünzen, Ausbildung der Jugendwehr und auch sonst durch Opfer an Zeit und Kraft große Verdienste erworben. Hier bietet sich ein neues Feld.

Jeder Deutsche will teilnehmen an der Herbeischaffung der Mittel, die das Reich für den Krieg nötig hat. Auf Wegen, wie den vorstehend bezeichneten, können zu großem Erfolge auch kleinste Zeichner mitwirken — auch diejenigen, die den Mindestbetrag von 100 Mark in den festgesetzten Einzahlungsfristen nicht flüssig machen können.

Schließlich: Keiner darf müde werden, für die Anleihe zu wirken und Aufklärung zu verbreiten im Kreise der Freunde und in großen Versammlungen. Das Verständnis für das, was die Kriegsanleihe für das Vaterland bedeutet, muß bis in die letzte Hütte getragen werden.

„Unteroffizier vom Dienst"

„Schön ist das Soldatenleben" — so darf heute mit ziemlicher Berechtigung wohl jeder singen, der das Glück gehabt hat, sich aus einem Zivilisten in einen schmucken Kriegsmann verwandeln zu dürfen. Noch mal so flotg schreitet er jetzt einher, selbst wenn er vorläufig bloß ein gewöhnlicher „Muskote" ist. Doch wer's inzwischen zum „Unteroffizier" gebracht hat, der darf sich schon eines artigen Erfolges rühmen, und er hat zudem das erhebende Bewußtsein, daß er nunmehr dem Staate, dem er bisher bloß Geld gekostet hat, jetzt auch ein klein wenig nützen kann, auch wenn er sich noch nicht im Felde bewährt hat. Denn „Rekruten ausbilden" ist auch eine ganz schöne Sache, und Kasernendienst und Disziplin muß ja wie in Friedenszeiten weiter aufrechterhalten bleiben.

Da ist z. B. der „Unteroffizier vom Dienst", der die Aufsicht in der Kaserne auszuüben hat. Was hat er dabei nun zu tun? — Er ist für Ordnung und Sauberkeit in der Kaserne (bzw. den Schulen oder Gastwirtschaften, in denen jetzt Soldaten untergebracht sind) verantwortlich. Er muß abends nach dem „Zapfenstreich" durch alle Stuben gehen, wo ihm der „Stubendienst" meldet, ob alles zu Hause ist. Dann betehlt er, daß sich die Mannschaften zu Bett legen, überzeugt sich später, ob die Lampen ausgelöscht sind, überhaupt, daß Feuer und Licht gut verwahrt ist. Die Nacht verbringt der Unteroffizier vom Dienst natürlich in der Kaserne, da er stets zur Hand sein muß und bei etwaiger Revision seine Meldung zu erstatten hat. Des Morgens muß er — mindestens 1½ Stunden vor Dienstbeginn — die Mannschaften wecken, indem er durch alle Stuben geht und mit kräftiger Stimme das allgemein als mißliebig empfundene Wort „Aufsteh'n" brüllt. Hat er alle Stuben durchwandert, so fängt er wieder von vorne an und fragt in jeder Stube, ob „alles gesund" ist. Meldet sich ein Mann aus irgend einem Grunde krank oder dienstunfähig, so schreibt ihn der Unteroffizier auf. Dann wird zum Kaffeeholen geklingelt, und der Unteroffizier vom Dienst sorgt dafür, daß jeder Mann seinen gehörigen Topf voll Kaffee erhält. — Die Leute, die sich krank gemeldet haben, werden beim Dienstantritt gesondert aufgestellt und — wenn die Kompagnie abgerückt ist — zunächst zum Sanitätsunteroffizier auf die Revierstube geschickt. Dort wird entschieden, wer zur weiteren Untersuchung dem Stabsarzt vorzuführen ist. Mit diesen Leuten wandert dann unser Unteroffizier vom Dienst zur Bataillonsrevierstube, wo nach gründlicher Untersuchung die unterschiedlichen Bein-, Kreuz-, Rücken-, Kopf-, Arm- und sonstigen Schmerzen festgestellt werden und meist ein oder mehrere Tage „Schonung" verordnet wird.

Nach Rückkehr in die Kaserne hat unser Diensthuender die Schonungskranken mit leichten häuslichen Arbeiten zu beschäftigen; auch fragt er wohl in der Küche nach, ob Leute zum Kartoffelnschälen gebraucht werden. Wenn dann gegen Mittag die Kompagnie vom Exerzieren zurückgekehrt ist, so muß der Unteroffizier vom Dienst schließlich noch die Ausgabe des Mittagessens an die Mannschaften beaufsichtigen, bis dann um 1 Uhr auch für ihn die Ablösungsstunde schlägt.

Es ist also ein immerhin erträglicher Dienst! Weniger entzückt ist freilich der Unteroffizier, der von Sonntag mittag bis Montag mittag den Posten beziehen darf, denn den schönen Sonntag-Nachmittag nebst-Abend sieht er sich nur vom Kasernenfenster aus an! Doch auch hier fehlts zuweilen nicht an Abwechselung. — Vor acht Tagen sind frische Rekruten angekommen, meist ältere Leute, fast alle aus Oberschlesien. Die haben am ersten Sonntag natürlich das Bedürfnis, ausgiebig nach Hause zu schreiben. Da der Unteroffizier vom Dienst sämtliche Briefsachen mit dem Kompagniestempel versehen muß und die Anschriften sowie die richtige Angabe des Absenders zu prüfen hat, so begeht er wohl keine allzugrobe Indiskretion, wenn er auch mal den Inhalt der Postkarten überfliegt. Reizvoll genug ists ja, denn was hier an „Rechtschreibung" und Ausdrucksweise geleistet wird, ist so putzig, daß im Nachfolgenden der wortgetreue Inhalt einiger Karten zur allgemeinen Erheiterung folgen möge.

Ein mit nicht allzugroßen geographischen Kenntnissen begabter Landstürmer schreibt (wortgetreu!):

Lieber Schwager. Ich teile dir Mit das ich bin in König reich sachsen und befinde bis jetzt sich gesund, und du Weist das beim Militer ist gut, blos nich rekrut sein. Lieber schwager filleich wirdu nich lange zu Hause sein, den mit dem Krige ist kein ansicht zur ende. iber al ist gut aber am besten ist schon zu Hause, da bist du von alles befreit. wir werden nich lange in Halle, da müssen wir wet, wir haben schon Schaf (scharf!) geschossen . . .

Das Richtige getroffen hat dagegen folgender, welcher schreibt:

Lieber Schwager nebst Schwester teile Euch mit, daß ich in Halle bei den Preußen bin. geht mir alles gut. heute Sonntag haben wir ausgang bin gesund habe viel Kolegen von Kosel und Oberglogau. wenn es so weiter geht ist daß Soldatenleben das schönste leben.

Ein von den Freuden der Rekrutenzeit freilich nicht besonders Begeisterter schreibt:

Lieber Freund Ich teile dier mit das ich die Kart fon dier gekrik habe da habe ich ser ge Freu das du auch an mich denkst. Lieber Nachtbar mier gefel hier gut. blos die grife klobfen, das ist abischen schwer auf die alten tage fonz gut gut schifen gut gut. wir haben gestern schon scharfschifen. der Hartmann lasse dich auch grüßen wier sinz zusammen in eine Schtube . . .

Ein fast an Volapük grenzendes „Deutsch" stand auf folgender Karte:

Mit Gott zum Gruß. Ich danke dir vier die Karte die ich von dir entpfangen hab du schreib mir ob der Pelka da ist der Pelka ist mit Johann zusamen den sie sind Garnisondinst seg soll heißen: garnisondienstfähig!) und sind in einer Schule einwatiert (einquartiert!). wie wir Geimpft waren da haben wier zussamen getrofen. Ich und der Kulik sind wier bei einer Kopani der Kutsk gehört zum 1 zug und ich zum 2 zug. hier geht es imer Lustig den wier seien hier alle aus Oberschlätien . .

Mit der Wurst nach der Speckseite wirft folgender Schlauberger, der an zwei „Damens" folgende gleichlautenden Karten schrieb:

Geloß zei Jesus Cristus. Ich lasen in sehr Grüssen liebe Freulen. Ich jest bei milider in Halle an der Salle dride Woche liebe Freilen sind sie so gut und sigen (schicken!) sie mir wasz zu milider Johann N . . .

Und schließlich schreibt ein ganz durchtriebener Schwerenöter (der hoffentlich noch nicht verheiratet ist!) an seinen Kumpan:

Lieber Josef wie geht die Kunst bei dir, bei mir gehts gut. Hier daß schöne Leben und gute amisierung mit die jungen Mädchen. Besten Gruß . .

Und dabei ist der gute Mann überhaupt noch nicht aus der Kaserne herausgekommen! Nu, die „amisierung mit die jungen Mädchen" wird ja später auch noch folgen! Vorläufig heißt's aber: tüchtige Soldaten aus diesem Material zu machen — was uns „hervorragenden Unteroffizieren" ja zweifellos gelingen wird! Es lebe der König und seine 36er! G. M.

Post und Eisenbahn

Feldpostsendungen (Päckchen) mit frischem Obst, Butter, Honig, Eiern, Marmelade usw.

müssen so dauerhaft verpackt sein, daß der Inhalt vor Verlust und Beschädigung geschützt ist und daß im Falle der Beschädigung andere Sendungen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Trotz wiederholter Hinweise finden diese Erfordernisse noch immer nicht die gehörige Beachtung, nach wie vor müssen zahlreiche Päckchen mit Lebensmitteln genannter Art infolge ungenügender Verpackung von der Weiterbeförderung ausgeschlossen werden. Viele Pappkästchen können den Einflüssen von außen (Druck, Stoß, Reibung) während der Beförderung nicht standhalten, sie werden in den Briefsäcken zerquetscht, zerreißen oder lösen sich auf, so daß der Inhalt zerbricht, herausfällt oder ausläuft und die ganze Sendung wertlos wird. Frisches, weiches Obst (Birnen, Pflaumen, Pfirsiche, Weintrauben), ebenso rohe Eier sind am besten überhaupt nicht ins Feld zu schicken; die Möglichkeit, solche Genußmittel widerstandsfähig zu verpacken, wird meist schon an der Rücksicht scheitern, die auf das Gesamtgewicht der Sendung zu nehmen ist. Honig und andere flüssige, halbflüssige oder leicht schmelzbare Genußmittel dürfen nur in Blechbehältern mit fest schließenden Deckeln versandt werden. Blechdöschen mit Druckverschluß sind, wie die Erfahrung gelehrt hat, ungeeignet, weil die Deckel während der Beförderung leicht aufspringen. Hartpapierdosen mit Marmeladen dürfen nicht lose verschickt werden, weil sie gegen Druck und Stoß nicht genügend widerstandsfähig sind und an den Deckelnähten Feuchtigkeit durchlassen. Derartige Hartpapierdosen mit Marmeladen müssen in gut verschnürten Pappkästen mit Wellpappeeinlagen verpackt und verschickt werden.

Wenn Oelpapier als Umhüllung einer Feldpostsendung verwandt wird, so darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung aufgeklebt werden, sondern ist auf ihr ungeachtet der sich dabei etwa ergebenden Schwierigkeiten mit Tinte deutlich niederzuschreiben. Aufgeklebte Aufschriften haften auf Oelpapier nur selten fest genug, in den weitaus meisten Fällen fallen sie ab. Wenn sie nicht wieder aufgefunden werden können, werden die Sendungen herrenlos. Vielfach ist es auch nicht möglich, abgefallene Aufschriften mit den richtigen Sendungen wieder zu vereinigen. Mit den gewöhnlich verwendeten Klebstoffen können auch Aufschriftzettel auf Blech nicht dauerhaft befestigt werden. Es empfiehlt sich daher, Blechdosen mit festem Papier zu umhüllen und gut zu umschnüren.

Die Postanstalten sind angewiesen, alle Feldpostsendungen, deren Verpackung den Erfordernissen der Sicherheit nicht entspricht, von der Annahme und Beförderung unbedingt auszuschließen.

Landwirtschaftliches

Einkauf von Kontingentsgerste.

Die Korrespondenz des „Bundes der Landwirte" schreibt: Nach einer amtlichen Bekanntmachung der „Reichsfuttermittelstelle" ist es den „kontingentierten Betrieben" untersagt, direkt ihre Gerste einzukaufen, dieser Einkauf hat lediglich durch die „Gerstenverwertungsgesellschaft" zu geschehen, es sei denn, daß sich die Betriebe von der Gesellschaft als Kommissionäre bestellen lassen. Auf diese Bekanntmachung werden wir später noch zurückkommen. Heute handelt es sich für uns vielmehr um folgendes:

In der amtlichen Mitteilung der Reichsfuttermittelstelle heißt der letzte Absatz:

„Wer unbefugt (also ohne Gerstenbezugsschein) beschlagnahmte Vorräte (alle Gerste ist zugunsten der Kommunalverbände beschlagnahmt) verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt, wird usw. bestraft."

Diese Fassung ist unvollständig und irreführend. Nach § 7 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Gerste vom 28. Juni dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betrieb trotz der Beschlagnahme aus ihren Vorräten:

a) selbstgezogene Saatgerste für Saatzwecke liefern, sofern sie sich nachweislich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkaufe von Saatgerste befaßt haben,

b) Gerste für Betriebe mit Kontingent oder an die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung unmittelbar oder durch Vermittlung des Handels liefern.

Die Geschäfte sind binnen drei Tagen dem zuständigen Kommunalverbande anzuzeigen.

Die Landwirte sind demnach berechtigt, aus ihrem gesamten Gerstenvorrate nicht nur Kontingentgerste, sondern auch Gerste zu Saatzwecken (diese gleichfalls ohne Berücksichtigung der Höchstpreise) und an die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung zu verkaufen.

Viel Futter, viel Vieh!

Die Stiefkinder vieler Landwirte sind die Wiesen. Um ein frühzeitiges, kräftiges Futter auf den Wiesen zu erzielen, müssen diese auch kräftig gedüngt werden. Nicht nur sollen die Wiesen mit phosphorsäure- und stickstoffhaltigen Düngemitteln versehen werden, sie sollen auch Kalisalze erhalten. 3—5 Zentner Kainit auf Wiesen des leichten Bodens, und 1—1½ Zentner 40%iges Kalisalz auf den Morgen auf schwerem Boden, am besten im frühen Winter angewandt, werden uns gute nährstoffreiche Wiesenerträge geben.

Maul- und Klauenseuche

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Viehhofe in Frankfurt a. M. am 8. d. Mts.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Kriegs-Kornfranck ist ein sehr guter und billiger Ersatz für Bohnenkaffee. Das Pfund-Paket kostet 50 Pf. Kriegs-Kornfranck ist ausgiebig u. gut bekömmlich

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.
Chauffeurkurse.

Leinen und Baumwollwaren.
Nur beste Fabrikate zu billigsten Preisen.
M. Schneider, Halle, Leipziger Strasse 94.
5% in R.-Sp.-M. auf alle Waren.
[4000a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509141-19/fragment/page=0003

Walhalla-Theater 8.10 Uhr.

Größter Erfolg! 45 Mitwirkende!
Gastspiel Dir. Fritz Steidl. [4667a

„S.M. der Dollar!"

Deutsch-amerik. Volkstück mit Gesang und Tanz.
Jahrmarkt-Sonder-Veranstaltung.
Während der 3 Jahrmarktstage erhält jeder Besucher ein wertvolles Heldenbild, fertig zum Einrahmen, vollständig gratis.

Dienstag, 14. Septbr., abends 8¼ Uhr „Thaliasäle"

KONZERT

zu Gunsten der Halleschen Lazarette.

Ausführende:
Maria Kampf, Opernsängerin, **Franz Schwarz**, Kammersänger, **Leo Schönbach**, Violoncello.

Ausführliches Programm an den Anschlagsäulen.

Ritter-Flügel.

Karten I. Platz 2 Mk., II. Platz 1 Mk., Offener Platz 50 Pfg. in der (6263
Hofmusikalienhandlung Heinrich Hofhan.
Gr. Ulrichstrasse 38. — Fernsprecher 2335.

Lyzeum von E. Seydlitz, Karlstrasse 6. [3301

Beginn des Winterhalbjahres: Donnerstag, den 14. Oktober. Anmeldung neuer Schülerinnen für alle 10 Klassen nimmt wochentags von 11—12 Uhr entgegen die **Direktorin E. Seydlitz.**

Hallescher Hausfrauenbund.

Unsere Mitglieder werden gebeten, ihre zu der

diesjährigen Prämiierung

vorzuschlagenden Dienstleute bei **Frl. Herold, Ulestraße 14 pt.** anzumelden.
Meldezeit vom 17. September bis 1. Oktober: Montag, Mittwoch und Freitag von 10—12 Uhr.
Verlangte Dienstzeit: Dienstmädchen 4, Aufwartungen 8, Waschfrauen 10 Jahre.
— Anmeldegebühr 1 Mk. — [4657a

Dienstag billig!

Nordsee

Gr. Ulrichstraße 58.
— Telephon 1274 u. 1275. —

Schellfisch, klein . . . . . Pfd. **23** ₰
Pa.
Bratscholle Pfd. **38** ₰ | **Makrelen** Pfd. **48** ₰
Kabeljau o. Kopf Pfd. **55** ₰ | **Seelachs** o. Kopf Pfd. **53** ₰
Seehecht o. Kopf Pfd. **58** ₰ | **Karbonaden** Pfd. **68** ₰
Hochf. Flußzander, klein **85** ₰
Täglich frisch aus der Räucherei (3364
ff. Bücklinge, Lachsheringe, geräuch. Schellfische.
Feinste fette garte **Elbaale** in größter Auswahl.

Geschäftsleute!

Dauernde Geschäftsverbindungen in allen Teilen des wohlhabenden

Grossherzogtums Oldenburg

erzielen Sie durch

Annoncen

in den

Nachrichten

für Stadt und Land

Oldenburg i. Gr.

Führende oldenbg. Landeszeitung
Einzige Tageszeitung der Residenz
Auflage 30000 Exemplare

Das ganze oldenburger Land können Sie mit einer einzigen Zeitung bearbeiten . . . . . .

Billige Insertionspreise

Fordern sie kostenlose Insertionsofferte

Stadttheater.

Dienstag, den 14. September 1915, 3366] abends 7½ Uhr:

Der Evangelimann.

Oper von W. Kienzl.
Mittwoch: **Des Meeres und der Liebe Wellen.**

Bad Wittekind.

Dienstag, den 14. Septbr., nachm. 3½ Uhr

Kur-Konzert

vom (6360
Görlach-Orchester.
Eintrittspreis pro Person 35 Pfennig.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Dienstag: Fidelio.
Altes Theater: Dienstag: Der Strom.
Operetten-Theater: Dienstag: Extrablätter.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Dienstag: Die Walküre.

C. ⊠
16. 9. 7½ A. T. (6363

Militär-Hemden
Militär-Hosen
Militär-Strickjacken
Militär-Socken
Leibbinden
woll. Handschuhe
Hosenträger
Kopfwärmer
Kniewärmer
Pulswärmer (4598a
Brustwärmer
woll. Schals
Pelz-Socken
Taschentücher
Fußlappen
empfiehlt in guten Qualitäten

Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstraße 102.

Klavier-Unterricht

wird gründlich erteilt
Große Brauhausstraße 22 II.

Preiswert und gut

kaufen Sie sämtliche 3198
Strumpfwaren u. Trikotagen
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

E. Wernicke

Alte Promenade 6 (Reichshof).

Elegt. Damenhüte-
Auswahl. Solide Preise.
Modernste Umarbt. gestr. Samt-, Filz-, Pelzhüte billigst.
Trauerhüte-Auswahl.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren u. Trikotagen.

Gute weiße **Schmierseife** Zentner 24 Mk.
Gute gelbe **Schmierseife** Zentner 30 Mk.
solange der Vorrat reicht. Versand gegen Nachnahme o. vorh. Kasse.
Bargmann, (4611a
Kiel, Hohenstaufenring 37.

Gelegenheitskäufe

in neuen u. gebraucht. Möbeln, einf. u. bess., sow. Blanino's, Flügel Teppiche, Bild., Uhren u. versch. m. **Fr. Strubel, Königstr. 28, Telefon 3300.**

Einen sehr gut erhaltenen
4" Kastenwagen
und einen kleinen
Federrollwagen,
30—40 Zentner Tragkraft, haben billigst abzugeben (4661a
Gebr. Löwenstein,
Neuhaldensleben.

Einige Ladungen

Stroh

sofort zu kaufen gesucht. Desgleichen suche zu kaufen mehrere Sendungen
Kartoffeln und Futterrüben.
G. K. Albrecht,
Viernau in Thür. (4653a

Saatroggen ausverkauft,
winterfesterer
Queiser Dicktopfweizen
noch abzugeben (ohne Preisnotiz). (4658a
G. Rackwitz,
Rittergut Queis b. Halle (S.).

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a
— Fernruf 8288. —

Bis zum Donnerstag verlängert.

- Der Barbier - von Filmersdorf.
Schwank nach einer Idee von **Oskar Sabo** in 3 Akten.

Die Schiffsratte.
Schauspiel in 3 Akten.

Passage-Theater

Leipzigerstr. 88.
— Fernruf 1224. —

Der neue Komet.
Die Tragödie eines Astronomen in 3 Akten.
Ellen Aggerholm ∴ **Alf Blütecher** in den Hauptrollen.
Nordischer Kunstfilm.

Die dicke Berta.
Lustspiel in 3 Akten
mit **Anna Müller-Linke.**

Dazu in beiden Theatern die neuesten Kriegsberichte sowie ein auserlesenes Beiprogramm. [3365

Vorbereitung
für den höheren Kommunaldienst u. Diplomprüfung
an der
Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf.
Semester-Beginn: Mitte April und Oktober. Prospekte durch das Sekretariat der Akademie, Bilker Allee 129 (städt. Flora).

Berechtigte Landw. Schule Marienburg mit Realabteilung zu Helmstedt. (4626a

Beginn des **Winterhalbj.: 12. Oktober. Landwirtschaftsschule** (Franzöl.) und **Realabteilung** (Franz. u. Engl.) 6 Klassen: **Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst** usw. **Ackerbauschule** (theor., ohne fremde Sprachen) 3 Klassen je ½ Jahr. Abgangsprüfung an allen Abteilungen Ostern u. Michaelis. Näheres durch die **Direktion.**

Einmache-Pulver 10 Pfg.

Pflaumenmus-Gewürzpulver

15 Pfg.

Melipona [4662a

allerfeinstes Honig-Ersatz-Pulver i. Paketen zu **20** u. **35** Pfg.
Achten Sie besonders auf **Marke „Melipona".**
Zu haben bei
Gebr. Franz, Halle a. Saale, Große Märkerstraße.

Wichtig für jeden praktischen Landwirt.

Angewandte landwirtschaftliche Betriebslehre

von
Dr. H. Schmidt,
Langjähriger Leiter der Buchhaltungsabteilung an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Preis 4,50 Mark.

Einige Urteile über das Buch.

Herr **Professor Dr. Holdefleiß in Halle:** Ihr Buch ist eine wertvolle Bereicherung der betriebswirtschaftlichen Literatur und bietet durch die Disposition und Auffassung etwas durchaus Originelles: ich denke, Sie werden viel Nutzen durch Ihr Buch stiften.

Herr **Oberamtmann Dr. Vehm in Querfurt:** Ich habe Ihr Buch „Angew. Landw. Betriebslehre" mit Genuß und Nutzen gelesen

Herr **Gutsbesitzer G. Sperling in Einsleben:** Jedem denkenden Landwirt und denjenigen, die sich dem Berufe der Landwirtschaft widmen wollen, kann ich das Buch nur empfehlen. Seine Lektüre ist mir des lehrreichen, klaren, mir aus der Seele geschriebenen Inhaltes wegen ein Genuß gewesen.

Gegen Einsendung des Betrages von 4,50 Mark postfrei durch die
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62. **Hallesche Zeitung.**

Soweit Vorrat zu billigsten Preisen.

70 cm breiter
Kleider-Sammet
Mtr. von **5** Mk. an.

Velvet
für **Blusen** und **Kleidchen**
Mtr. von **1,50** Mk. an.

Reste
sehr wohlfeil, zu billigsten Restpreisen.

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,
Halle a. Saale,
Gr. Steinstr. 88.

Wollwasch-Seife

Stück 30 Pfg.
unentbehrlich z. Waschen von Golfjacken, Sportmützen, Sweater, woll. Unterzeug, woll. Strümpfen usw.
H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich Soda.

Wollene, mit der Hand gestrickte
Socken 3219 empf.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Frödel-Oberlin-Institut Berlin,
Wilhelmstr. 10.
Haushaltungsschule u. Pensionat,
Inh.: Heinrich Pollak vorm. Grauenhorst. Größte Fachlehranstalt. Unterricht in Anstand, fein. Benehmen, Kochen, Schneidern u. allen häusl. Arbeiten. Abtg. B. Ausbild. f. d. herrschaftl. Dienst als Kinderfrl., Stütze, Jungfer, Hausmädch. Prosp. gratis.

Ein Dichter!
bittet um Unterstützung zum Druck seiner (3361
100 Gedichte
Motto: **„Das Leid veredelt den Menschen."** Der Sieg deutschen Wesens, Liebe u. Treue über Not u. Tod, sind d. Empfinden d. innerl. Seele! Kunstsinn. Damen u. Herr. werd. geb. Anfr. unt. **U. 3343** an Haasenstein u. Vogler, Halle a. richt.

Besuchskarten
Dankkarten
Verlobungsanzeigen
Einladungskarten
Traueranzeigen
u. a.
liefert schnell und billig
die Druckerei
der
Halleschen Zeitung
Fernruf 8108, 8109, 8110.

Familien-Nachrichten

Unsere am 11. Septbr. 1915 vollzogene **Kriegstrauung** beehren wir uns anzuzeigen.
Leutnant d. Res.
Friedrich Meßthaler,
Hildegard Meßthaler
geb. Grün.
Regensburg, Halle a. S.,
3359] Rathausstr. 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509141-19/fragment/page=0004

Provinz Sachsen und Umgebung

Ritter des Eisernen Kreuzes

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Hauptmann Dümichen im Fußartillerieregiment Ende (Magdeburgisches) Nr. 4. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten Unteroffizier und Fahnenschmied Karl Probst aus Walbeck, Musketier Johannes Schaeffer aus Hettstedt, Anton Kritzing und Walter Degenhardt aus Asendorf, Telegraphist Traugott Friesemeister aus Stedten, Gefreiter der Landwehr Gustav Faulmesser aus Domdorf, Vizewachtmeister Cords v. Einem aus Sangerhausen, Feldgendarmerie-Oberwachtmeister Albert Lampert aus Kelbra, Jäger Albert Ebers, Offizierstellvertreter Priepe, Wehrmann Fritz Faller, sämtlich aus Halberstadt, Oberapotheker Oskar Meier aus Hedersleben, Musketier Kaufmann Karl Huster aus Welbsleben, Vizefeldwebel d. R. Bruno Wolff aus Eilenburg, Unteroffizier Gustav Kraatz aus Gröna, Gutsbesitzer Emil Max Winkler aus A.-Sthna, und der Gefreite Martin Blanke aus Uichteritz, Vizefeldwebel d. Res. Heergesell aus Bitterfeld, Reservist Erdmann aus Zörling, Sanitätsunteroffizier Ahlemann und Gefreiter Ebbecke aus Genthin, Offizierstellvertreter Evers aus Obergütter, Vizewachtmeister Bennecke (erhielt außerdem die Württembergische silberne Tapferkeitsmedaille) aus Karow, Leutnant Richter, Leutnant Mendel, die Gefreiten Grimm, Wuit und Dehmel, sämtlich aus Burg b. Magdeburg, Sergeant Walter Falkenthal und Jäger Fritz Schöbel aus Elsterwerda, Pionier Otto John aus Kosslenzien, Wehrmann Paul Muschter aus Mühlberg (Elbe), Unteroffizier Richard Hildmann aus Kirchhain, Unteroffizier Ernst Plenz aus Hohndorf (Kr. Torgau), Gefreiter Karl Bed aus Annaburg, Unteroffizier Willy Löser aus Herzberg (Elster);

Lehrgang für Jugendpflege und militärische Vorbildung der Jugend

Die Königl. Regierung zu Merseburg veranstaltet zur Ausbildung von Führern und Helfern in Naumburg vom 23. bis 25. September einen Lehrgang für „Jugendpflege und militärische Vorbildung der Jugend" für die Kreise Naumburg—Cölleda—Querfurt—Weißenfels—Zeitz und die Stadtkreise Naumburg, Weißenfels und Zeitz. Vorträge werden halten: Oberlehrer Hemprich-Merseburg, Hauptmann Dr. Hirsch-Halle, Generalmajor Rüder-Naumburg, Kreisarzt Dr. Bundt-Halle. In den Nachmittagsstunden werden praktische Uebungen im Gelände ausgeführt, wovon die eine das Angriffsgefecht einer Jägerkompagnie (Führer Leutnant d. R. Koch) vorstellt. Bis jetzt haben sich 90 Teilnehmer gemeldet.

Der Landwirtschaftsminister für die militärische Vorbereitung der Jugend

Mit den Uebungen zur militärischen Vorbereitung der Jugend beschäftigt sich eine besondere Verfügung des Landwirtschaftsministers an die Regierungspräsidenten. Der Minister weist darauf hin, daß zur Jugendpflege auch diese Uebungen gehören. Er erklärt sich für die ländlichen Fortbildungsschulen damit einverstanden, daß in geeigneten Fällen während des Krieges der eigentliche Fortbildungsschulunterricht für die Schüler über 16 Jahre bis auf zwei Stunden wöchentlich beschränkt wird. Die Uebungen können lehrplanmäßig an die Stelle der freigewordenen Stunden treten. Unter Umständen soll auch der theoretische Unterricht in den Lehrplan aufgenommen werden, der zur militärischen Vorbereitung gehört. Den Regierungspräsidenten wird anheim gestellt, auf eine entsprechende Aenderung der Lehrpläne durch die Schulvorstände hinzuwirken und sich die Beschlüsse der Schulvorstände vorlegen zu lassen.

Schulnachrichten aus dem Regierungsbezirk Merseburg

I. Veränderungen unter den Kreis- und Ortschulinspektoren. Dem Pfarrer Brodführer in Saleck ist vom 1. August d. Js. ab die Verwaltung des Kreisschulaufsichtsbezirkes Naumburg I endgültig übertragen worden. Ernannt sind: Pfarrer Wuffarth in Orlishausen zum Ortsschulinspektor über Frohndorf, — Pfarrer Trübs in Hassenhausen zum Ortsschulinspektor über Spielberg und Zäckwar, — Pfarrer Kitzig in Wahrenbrück zum stellv. Ortsschulinspektor über Wahrenbrück, Domsdorf, Rothstein und Zinsdorf, — Pfarrer Vollmer in Pretzsch a. E. zum stellv. Ortsschulinspektor über Patzschwig, Merschwitz und Pritzig, — Pfarrer Nebelung in Müllerdorf zum Ortsschulinspektor über Müllerdorf und Benkendorf.

II. In dem Schuldienst sind: a) auftragsweise beschäftigt: Schulamtskandidat Bötcher in Sitzenroda und Schulamtskandidat Schmidt in Göhlitzsch. b) einstweilig angestellt: Lehrer Mustopf in Zscherndorf, Techn. Lehrerin Kahmann in Falkenberg, Lehrer und Küster Biermann in Burgliedenau, Lehrer Fritsche in Schnellin, Lehrer und Küster Wujanz in Döblitz, Lehrer Wittwer in Aßleben a. S.; c) endgültig angestellt: Lehrer und Küster Eubling in Ziegelroda, Techn. Lehrerin Sannemann in Leimbach, Lehrer Kiesler in Heldrungen, Lehrer Hülgenhof in Kayna, Lehrer Herbst in Lannewitz, Rektor Fritzsche in Kemberg, Lehrer und Küster Zetzsche in Großmöhlau, Lehrer und Küster Benkner in Schönfeld.

III. Aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks Merseburg scheiden aus: Lehrerin Opel in Kölleda mit Ende September 1915, Lehrer Schridde in Siebenwerda mit Ende August 1915, Lehrer Schwabe in Mühlberg a. E. mit Ende März 1915, Lehrerin Mosler in Herzberg a. E. mit Ende August 1915.

IV. Gestorben sind: Lehrer und Küster Gastorf in Gößnitz, Lehrer Killge in Kemberg, Lehrer und Küster Brachmann in Marzahna.

V. Ordensverleihungen: Das Eiserne Kreuz II. Klasse haben erhalten: Der Lehrer (Unltffg.) Koch in Langendorf, — der Lehrer (Wizefeldwebel d. Res.) Kondruß in Lützkewitz, — der Lehrer (Unltffg.) Schemel in Mansfeld, — der Lehrer (Unltffg.) Taubert in Naundorf, — der Lehrer (Vizefeldwebel d. Res.) Deparade in Braunsroda, — der Lehrer (Unltffg.) d. Res.) Kramer in Oberröblingen a. Helme, — der Lehrer (Unltffg. d. Res.) Bär in Hettstedt, — der Lehrer (Leutnant d. Res.) Linke in Streckau.

VI. Erledigte Stellen. Tag der Erledigung: 16. Aug. 1915: Sendersdorf, Lehrer, 1. Sept. 1915: Liebenwerda Lehrer, 1. Okt. 1915: Leißling Hauptlehrer und Küster, 1. April 1915: Mühlberg a. E., Lehrer, 1. Dezember 1915: Kemberg, Lehrer, 1. Oktober 1915 Döllingen, 1. Lehrer und Küster, 1. Juli 1915: Holleben, Lehrer, 1. Oktober 1915: Kölleda, Lehrerin, 1. Oktober 1915: Gößnitz, Lehrer und Küster, 1. Oktober 1915: Bernsdorf, Lehrer und Küster, 1. Dezember 1915: Tauhardt, Lehrer und Küster, 1. Oktober 1915: Niedermünsch, Lehrer und Küster, 1. November 1915: Jessen, Lehrer, 1. November 1915: Benneckenbeck, Lehrer, 1. August 1915: Leimbach, Lehrer, 1. Aug. 1915: Großörner (kath.), Lehrer, 1. September 1915: Hergisdorf (kath.) Lehrer, 1. September 1915: Ritterode, Lehrer, 1. Dez. 1915: Herzberg a. E., Lehrer, 1. September 1915: Herzberg a. E., Lehrerin, 1. Oktober 1915: Gatterstedt, Lehrer und Organist, 1. Dezember 1915: Hermerode, Lehrer und Küster.

VII. Den Heldentod für König und Vaterland sind gestorben: Lehrer Schneider in Halle a. S. am 24. Juni 1915, — Lehrer Bach, früher in Goltewitz, Ende Dezember 1914, — Lehrer Rückert, früher in Möst b. Raguhn, am 7. März 1915, — Lehrer Siemang (Gefreiter), früher in Bitterfeld, am 24. Juni 1915, — Lehrer (Gefreiter) Beyer, früher in Werberthau, am 8. Juli 1915, — Lehrer (Leutnant der Reserve) Trömel in Niedermünsch am 23. Juni 1915, — Lehrer (Unteroffizier) Ohmer in Jessen 4. Juli 1915, — Lehrer Kolbe in Benneckenbeck am 20. Juli 1915, — Lehrer (Leutnant der Landwehr) Schnelle in Herzberg am 7. August 1915, — Lehrer (Leutnant der Reserve) Saure in Tauhardt am 10. August 1915, — Lehrer (Leutnant der Reserve) Miche in Gernrode am 5. August 1915, — Lehrer (Unteroffizier der Reserve) Rein in Belleben (Todestag unbekannt), — Lehrer (Leutnant der Reserve) Uhlemann, früher in Dermsdorf, am 13. Aug. 1915, — Lehrer (Landsturmmann) Elste in Gollme am 12. Aug. 1915, — Lehrer (Ersatz-Reservist) Hesse in Grabo am 14. Aug. 1915, — Lehrer (Jäger) Reißhauer in Großörner am 6. Aug. 1915, — Lehrer (Unteroffizier) Lindner in Barterode am 8. August 1915. Ehre ihrem Andenken!

Der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen

Der Präsident gab vor Eintritt in die Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung abermals den Eingang zweier Bittgesuche von Kriegerfrauen bekannt, in welchen um Erhöhung ihrer Unterstützung gebeten wird. Sodann wurden ohne jede Aussprache in zweiter Lesung angenommen: Finanzgesetz für 1916, Gesetz betreffend Verlängerung der laufenden Wahlperiode der Landtagsmitglieder bis 1917, Gesetz betreffend Verlängerung der Wahlperiode der Gemeindemitglieder und Beschlußfähigkeit des Gemeinderates, sowie Denkschrift betreffend vorzeitige Entlassung aus der Volksschule. Hierauf fand die Wahl des Abgeordneten Kommerzienrat Kiesewetter in Arnstadt als bürgerliches Mitglied der Ersatzkommission statt; als dessen Stellvertreter wurde Oberamtmann Keil gewählt. Ferner wurde der Eingang zweier selbstständiger Anträge der Abgeordneten Keil, Köhn, Schwabe und Genossen bekannt gegeben und zwar: „Die Fürstliche Staatsregierung wolle durch geneuete Umfrage die Fleischpreise und die Viehpreise feststellen, um in Erfahrung zu bringen, wie Ein- und Verkaufspreise im Einklang stehen. 2. Die Fürstliche Staatsregierung wolle beim Bundesrat beantragen, daß gesetzlich 20 Zentner Gerste von der Beschlagnahme freigegeben werden, so weit sie in der eigenen Wirtschaft Verwendung finden." Die nächste, voraussichtlich letzte Landtagssitzung findet nächsten Donnerstag statt.

Gegen die hohen Lebensmittelpreise

Das Großherzogliche Staatsministerium in Weimar teilt mit, daß es im Einvernehmen mit den anderen Thüringer Staaten bemüht ist, durch Bekämpfung des Aufkäuferunwesens und des Preiswuchers überall und in jeder Gestalt dem fortgesetzten Ansteigen der Lebensmittelpreise entgegenzuwirken.

k. **Schkopau**, 12. Sept. (Herbstbestellung. — Obsternte.) Kaum sind die letzten Garben der diesjährigen Ernte unter Dach und Fach gebracht, oder in Diemen gefahren, so geht es schon wieder an die Bestellung der Felder für die kommende Ernte. Zuerst kommt die Wintergerste zur Aussaat. Sie hat sich schon seit einer Reihe von Jahren hier Eingang verschafft und meist auch befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Mit dieser Aussaat beginnt die eigentliche Herbstbestellung der Felder. — Die Obsternte ist in diesem Jahre befriedigend; reichen Behang zeigen die zeitigen Birn- und Apfelbäume; leider geht ein großer Teil der Ernte durch so vieles Ungeziefer wie Wespen, Obstmaden, Ohrwürmer verloren. Die Pflaumenbäume zeigen teils reichen Behang, teils ist aber auch so gut wie gar nichts auf den Bäumen.

Wörmlitz, 13. Sept. (Aepfeldiebstahl.) Gestern vormittag traf der hiesige Gendarmerie-Wachtmeister vier Männer, die auf der Saale zwischen Nöpzig und hier in einem Kahn etwa 2 Zentner Aepfel „beförderten". Der Beamte stellte fest, daß diese Aepfel gestohlen waren und veranlaßte ihre Beschlagnahme. Die Namen der Täter konnten festgestellt werden. Das gestohlene Gut befindet sich auf dem hiesigen Amtsbüro.

Delitzsch, 12. Sept. (Verkauf belgischer Beutepferde.) Die von der Landwirtschaftskammer gestern zum Verkauf gestellten belgischen Beutepferde fanden reißenden Absatz. Es waren 47 Stuten und 6 Wallache. Die Preise waren ziemlich hoch. Von den 53 Tieren blieben 51 im Kreise und zwei gingen in den Kreis Bitterfeld. Durch diese Pferdeauktion wurden unsere Züchter einigermaßen für die für die Armee gestellten Pferde entschädigt.

× **Merseburg**, 12. Sept. (Zur Kriegsanleihe) waren bis Sonnabend bei der Kreissparkasse rund 1,5 Millionen Mark, bei der Regierungshauptkasse 44 500 Mark, beim Bankhaus Schulze 300 000 Mark und beim Vorschußverein 140 000 Mark gezeichnet. Hierzu gesellen sich die nicht unbeträchtlichen Einzahlungen bei der Stadtsparkasse, bei der Kreiskasse und der Mitteldeutschen Privat-Bank. Es kommen insgesamt weit über 2 Millionen Mark heraus. Wie wir erfahren, wird die Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt hier wiederum 10 Millionen Mark zeichnen. — Sonntag mitag rücken gegen 400 Jungdeutschland-Mannschaften von ausmärts hier ein. Sie beschäftigen gelegentlich der bei Holleben stattgehabten großen Uebung das hiesige Gefangenenlager und wurden aus der Lagerküche verpflegt.

z. **Artern**, 12. Sept. (Lazarettfeier.) Gestern wurden sieben Helferinnen des hiesigen Lazaretts nach vorheriger Prüfung zu Schwestern befördert. Aus diesem Anlaß fand eine Feier im Schützenhause statt, bei der Rektor Wigge eine Ansprache hielt und ein Schülerkorps einige Gesänge vortrug. Die Stadtkapelle musizierte.

z. **Aus dem Kreise Sangerhausen**, 12. Sept. (Anderweite Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs.) Nachdem der Kreis die Selbstbewirtschaftung im Kreise übernommen hat, hat der Kreisausschuß die Einheitsgewichte der Brote auf 2,250 Kilogramm für Roggenbrot und auf 85 Gramm für Weißbrot festgesetzt und dabei bestimmt, daß das Roggenbrot 72 Pfg. und das Weizeneinheitsbrot 5 Pfg. kosten soll. Der Mehlpreis ist auf 24 Pfg. für 1 Pfund Weizenmehl und

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater.

„Biedermeier".

Lustspiel von Leo Walter Stein.

Ein reizendes Kulturbildchen in zarten Aquarellfarben ist dieses Lustspiel. Darin liegt sein Wert. Originelle Einfälle, dramatischen Schwung hat der Verfasser nicht. Was ihm an Ideen, geschickten Situationen, an Wirksamkeit und der für ein Lustspiel notwendigen starken Lebendigkeit abgeht, ersetzt er durch Geschmack, Takt und feines Kulturempfinden. Der Zuschauer wird in eine sanfte Behaglichkeit eingesponnen, eine gemütliche, stille Heiterkeit, die von dem grünumrankten Biedermeierhaus, dem traulichen Gärtchen auf die Bühne auszuströmen scheinen. „Ach ja, die gute alte Zeit!" denkt im ersten Akt mancher mit einem Seufzer und wünscht sich in ein solches Idyll der dreißiger Jahre hinein, sehnt sich nach einem so behaglichen Haus im Grünen, das für die Familien Lohmeyer und Nachtigall die Welt bedeutet. Aber in dieses gleichmäßig ruhige Dasein kommt eines Tages in der Person des jungen Friedrich Lohmeyer, der drei Jahre in der Fremde war, um ein tüchtiger Kaufmann zu werden, ehe er im väterlichen Geschäft arbeitet, das neue Leben, der Fortschritt. Das trauliche Idyll, das nur ab und zu durch die spitzen Reden der scharfzungigen Madame Nachtigall getrübt wurde, wird durch die Rückkehr des Sohnes zerstört. Friedrich Lohmeyer, der sich in Berlin den Wind um die Nase wehen ließ und mit frecher Taktlosigkeit daheim das Gelernte verwerten will, erkennt den Schendrian, mit dem das väterliche Geschäft geführt wurde, und der verhängnisvoll zu werden beginnt. Mit neuen Einrichtungen will Friedrich das Geschäft vorwärtsbringen, ehe es ein Opfer der Konkurrenz wird. Aber der Vater sträubt sich in verblendetem Eigensinn gegen alle Neuerungen. Seit dreißig Jahren habe er das Geschäft so geleitet, und so solle es auch ferner geführt werden. Damit basta. Er will sich nicht beiseite schieben und die Zügel aus der Hand nehmen lassen, der Junge soll sein Kommis sein, nicht mehr. Dafür bedankt sich Friedrich natürlich und verläßt das Haus. Aber im letzten Augenblick, ehe er mit der Extrapost und der lustigen Komödiantengesellschaft davonfährt, kommt ihm eine Person nach der anderen aus dem traulichen Kaufmannshaus nach. Zuerst das Lottchen, die Tochter des Kompagnons Nachtigall, die Friedrich liebt und von ihm geliebt wird, aber nicht den Mut hatte, ihm in die Welt zu folgen. Aber durch den Rat einer in Liebesbingen erfahrenen Frau kühn gemacht, kommt sie zu Friedrichs Entzücken im letzten Augenblick reisefertig an. Und dann erscheint ihr Vater, Amadeus Nachtigall, Mitinhaber der Firma Lohmeyer & Nachtigall, der von einer gesegneten Faulheit ist und sich mehr um die Raupen in seinem Rosengärtchen als um das Geschäft kümmert. Der will Friedrich halten, weil er dann noch weniger zu arbeiten braucht. Und nach ihm kommt Friedrichs Mutter, die den geliebten Jungen behalten will. Ganz zuletzt aber trappst der vom Rheuma geplagte alte Lohmeyer heran, dem inzwischen ein Licht über die Tüchtigkeit seines Sohnes aufgegangen ist, und der das entscheidende Wort spricht: Er will dem Jungen die Leitung des Geschäfts überlassen und sich zurückziehen. So geht's denn noch glücklich aus, nachdem der Zuschauer mehr als einmal geglaubt hatte, die Geschichte würde ins Tragische kippen.

Das Heraufdämmern der neuen Zeit ist der Kern des Lustspieles. Es ist reizend, Aufregung und Erstaunen über die ersten Stahlfedern und Zigarren, die doppelte Buchführung und andere Dinge zu sehen. Und dann: wir sind so dankbar für jedes Lustspiel unserer gegenwärtigen Dichter, in dem uns keine albernen Witze, keine Geschmacklosigkeiten auf die Nerven fallen.

Unter Ludwig Massons Leitung gab es eine abgerundete, sehr gute Aufführung, die durch reizende Bühnenbilder die trauliche Biedermeierstimmung erhöhte. Besonders der erste Akt war mit feinstem Verständnis inszeniert worden. Das Rosengärtchen, die weißgestrichenen Bänke, die brennende Straßenlaterne, als es Nacht geworden war, das Vorüberhuschen der hier berliebten, tickenden Körchen, die ganze friedvolle Stimmung der Sommernacht prägten sich zu eindrucksvollen Bildern aus.

Hans Friedrich als grimmiger, eigensinniger Lohmeyer, Paul Förster als Amadeus Nachtigall und das entgegengesetzte Temperament, voll Bedächtigkeit und Gutmütigkeit, gaben ein prächtiges Paar. Ebenso fein arbeiteten Charlotte von Durand als gütige, ruhige Konstanzia und Dora Debicke als Nachtigalls Gattin und Xantippe die Gegensätze dieser beiden Kaufmannsgattinnen heraus. Ein sehr anmutiges Lottchen war Hanna Mund; auch Kurt Wilke als frischer, tatenfroher Lohmeyer junior gefiel uns gut. Eine philosophierende Opernsängerin und lebensfluge, schöne Frau war Trude Tandar. Karl Kruthoffer und Max Eckhardt taten auch ihr Bestes, so daß der Beifall der leider wieder in äußerst geringer Zahl erschienenen Zuschauer vollauf verdient war. H. Reißner.

Uraufführung eines neuen Dramas von Ernst Hardt

Am Sonnabend erlebte das neue Drama von Ernst Hardt, dem Verfasser von „Tantris der Narr", „Gudrun" und dem in Halle zur Erstaufführung gelangten Lustspiel „Schirin und Gertraude" im deutschen Künstlertheater in Berlin seine Uraufführung. Es behielt sich „König Salomo" und behandelt einen biblischen Stoff. Hardt hat in dem Drama alle dichterische Kraft an die Zeichnung der Figuren verwandt, die Sprache ist wieder von großer Schönheit und Harmonie, aber es fehlt die dramatische Handlung. Lina Lossen, Theodor Loos und Adolf Klein spielten die Hauptrollen. Die Aufnahme war wohlwollend, aber ohne Begeisterung, so daß der Erfolg nur ein matter war.

Ein wertvoller Fund römischer Münzen

In Schwarzenacker, einem Dorf in der Nähe von Zweibrücken, wurden in dem Schulhausgarten vom Lehrer Braunewell zwei Urnen, nur 20 Zentimeter unter der Erdoberfläche gefunden. Sie enthielten einen Schatz von 4811 römischen Denaren, die sich auf mehrere Münzherren verteilen. Da es sich um Münzen des dritten Jahrhunderts n. Chr. handelt, ist durch diesen Fund festgestellt, um welche Zeit die römische Siedlung Schwarzenacker und überhaupt die Römerniederlassung in der Westpfalz mit ihren zahlreichen Villen zerstört worden ist. Die Münzen werden voraussichtlich zwischen dem königlichen Münzkabinett in München, dem Historischen Museum der Pfalz in Speyer und dem Mediomatriker-Museum in Zweibrücken geteilt werden. Die erste Sichtung und Einteilung der Münzen ist im königlichen Münzkabinett München vorgenommen worden.

Hochschulnachrichten

— **Zur Wiederbesetzung des Chemieprofessur an der Münchener Universität.** Amtlich wird die Ernennung des Geheimen Regierungsrats Dr. phil. et med. Richard Willstätter, ord. Honorarprofessor an der Universität Berlin und Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Dahlem, zum etatsmäßigen ordentlichen Professor der Chemie an der Münchener Universität, sowie zum Direktor des chemischen Laboratoriums des Staates vom 1. April 1916 an bestätigt; gleichzeitig wurde ihm der Titel und Rang eines Geheimen Hofrates verliehen. — Geh. Rat Exzellenz Prof. Dr. Adolf von Baeyer, der bisherige Direktor des Münchener chemischen Laboratoriums, wurde auf sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. — Leipzig. Aus Anlaß der Einweihung des neuen Gebäudes der Kgl. Taubstummenanstalt erhielt der Direktor der Anstalt Wilhelm Georg Schumann den Titel und Rang als Schulrat, der Anstaltsarzt Sanitätsrat Dr. med. Ottomar Georg Zinßmann das Ritterkreuz erster Klasse des Albrechtsordens und der Kunstmaler Walter Spruytschöck, ein ehemaliger Zögling der Anstalt, das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens. — Auszeichnungen. Dem Professor der Musik Dr. phil. Friedr. Stade in Leipzig, Sekretär der Gewandhauskonzert-Direktion und Organist der Petrskirche, wurden vom Herzog von Anhalt die Ritter-Insignien 1. Klasse des Herzogl. Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären verliehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509141-19/fragment/page=0005

auf 20 Pfg. für 1 Pfund Roggenmehl festgesetzt worden. Die Zusatzkarten fallen weg.

+ **Querfurt**, 12. Sept. (Verschiedenes.) Unter dem Vorsitz des Herrn Kreisdeputierten Amtsrats Dr. Behm, Schloß Querfurt und im Beisein der Frau Gräfin von der Schulenburg-Hehler auf Vitzenburg und der Frau Landrat von Helldorff-Querfurt wurden vorgestern im Lagarett im Bahnhofslokal hier sechs bisherige Helferinnen als Hilfsschwestern vom Roten Kreuz geprüft, die sämtlich die Prüfung bestanden und sich nun fernerhin dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen. Ihre Namen sind: Fräulein Elly Schilder, Fräulein Luise Schmidt, Fräulein Martha Petzold, Fräulein Steffens, sämtlich aus Querfurt, Fräulein Sperrhake aus Döcklitz und Fräulein Wenz aus Remsdorf. Der Zweigverein vom Roten Kreuz in Querfurt hatte im vorigen Herbste 34 Helferinnen vom Roten Kreuz ausbilden lassen, von denen eine ganze Angahl in den hiesigen Lazaretten behülflich ist. — Die Kaiserspende deutscher Frauen und Mädchen, welche im Kreise Querfurt auf Anregung der Frau Landrat von Helldorff gesammelt wurde, hat die Gesamtsumme von 6323,25 Mk. ergeben. — Ihre goldene Hochzeit feierten das Wilhelm Schmidtsche Ehepaar in Ober-Gichtädt.

— **Bad Bibra**, 12. Sept. (Ferkelmarkt.) Zu unserem Ferkelmarkte waren 87 Korbschweine angetrieben, von denen das Paar bei mäßigem Geschäftsgange mit 25—30 Mark bezahlt wurde.

Z. **Herzberg** (Elster), 12. Sept. (Ertrunken.) Im nahen Altherzberg fiel das zweijährige Kind des Zigarrenfabrikanten R. beim Spielen in den angeschwollenen Binnengraben und konnte nur als Leiche herausgezogen werden.

Z. **Annaburg**, 12. Sept. (Hindenburg-Straße.) Die bisherige „Neue Straße", die an den beiden hiesigen militärischen Anstalten vorbeiführt, hat auf Veranlassung des Kommandeurs beider Anstalten den Namen „Hindenburg-Straße" erhalten. Die genannte Straße ist sogar eine echte Hindenburg-Straße. Als nämlich der Höchstkommandierende der deutschen Ostarmee noch kommandierender General des 4. Armeekorps war, kam er alljährlich im Herbst nach Annaburg, um im wildreichen Forstbezirk Fischernick seinen „Geweihten" abzuschießen. Sein Weg vom Bahnhof nach dem Fischernick führte denn stets durch die jetzt nach ihm benannte Straße. — Auch mit dem deutschen Heerführer Generaloberst von Kluck ist der Name Annaburg aufs engste verbunden. Kluck war in den achtziger Jahren Kommandeur der hiesigen Unteroffiziervorschule.

— **Groß-Salze-Elmen**, 12. Sept. (Zu Ehren Hindenburgs.) Der vom Verschönerungsverein angelegte, nach der Bismarckhöhe führende Weg hat den Namen „Hindenburgweg" erhalten. Vor kurzem wurde auch eine wohlgelungene Plakette unseres großen Heerführers in den nach der Bismarckhöhe zu befindlichen Abschlußbogen eingelassen.

— **Magdeburg**, 12. Sept. (Die Magdeburger Messe fällt aus.) Nachdem der Reichsverband reisender Gewerbetreibender Deutschlands alle möglichen Schritte zur Abhaltung der diesjährigen Messe unternommen, erhielt er, wie die „Magd. Ztg." schreibt, vom Provinzialrat nachstehende Antwort: „Auf die Eingaben, betreffend die Abhaltung der diesjährigen Magdeburger Messe, teile ich dem Verbande ergebenst mit, daß auf Antrag des Königlichen Polizeipräsidenten der Ausfall der Messe im laufenden Jahre vom Provinzialrate heute genehmigt worden ist. Maßgebend hierfür war insbesondere der Umstand, daß das im Frieden regelmäßig nur schwach belegte Garnisonlazarett am Domplatz jetzt voll, und zwar zum Teil mit Schwerkranken, belegt ist, für die der mit der Messe unvermeidlich verbundene Lärm gesundheitschädlich sein würde." Die vom Verband unternommenen Schritte, die Messe eventl. auf dem Rote-Horn-Gelände in diesem Jahre zur Abhaltung zu bringen, konnten deshalb nicht weiter verfolgt werden, weil das Gelände an den Militärfiskus zu Garnisonzwecken verpachtet ist.

+ **Genthin**, 12. Sept. (Verschiedenes.) Mit dem Bau der Chaussee Ferchland-Nielebock-Altenplathow-Genthin ist nunmehr begonnen worden. Zunächst ist die Strecke Ferchland-Nielebock in Angriff genommen. — Die neue Pulverfabrik bei Möser soll durch eine Chaussee mit der Hauptchaussee Potsdam-Magdeburg verbunden werden. — Dem Sanitätsrat Dr. Frantz hier ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrat und dem praktischen Arzt Dr. Schlüter in Paren der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden. — Mit der Roten Kreuzmedaille 3. Klasse ausgezeichnet wurden die Sanitäter Fritz und Abraham von hier und die Schwester Klara Süßdorf aus Pritzig. — In dem Orte Tucheim wurde ein Kreuz aus Eisen aufgestellt. Das Kreuz und die Kapelle stiftete Ihre Exzellenz Frau von Hobe.

V **Burg b. Magdeburg**, 12. Sept. (Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein. — Verbellte Diebe.) Unter dem Vorsitz der Frau von Wulffen-Pietzpuhl hielt der landwirtschaftliche Hausfrauenverein für Burg und Umgegend eine Versammlung ab. Fräulein Bibrans-Calbörde hielt einen Vortrag über ihre Erfahrungen in der Geflügelzucht, das Schlachten der Tiere und die Herrichtung zum Verkauf. Praktische Vorführungen erläuterten die interessanten Ausführungen. — Dem Landwirt Rohde in Großlübars waren mehrere Zentner Äpfel gestohlen. Der herbeigerufene Genfziner Polizeihund „Hans", jetzt Kriegshund in Altengrabow, der schon in 162 Fällen erfolgreich gearbeitet hat, nahm die Spur sofort auf, die in die Polenkaserne des Rittergutes Großlübars führte, wo man dann auch in Kissen noch 5 Ztr. Aepfel vorfand.

W. **Hasselfelde**, 12. Sept. (Feuer in der Hagenmühle.) Wie die „Nordhäuser Zeitung" meldet, entstand in der Hagenmühle Feuer, durch das das Stallgebäude mit den Ernteerträgnissen gänzlich vernichtet wurde. Vom Wohnhaus wurde das Dach und eine Seite stark beschädigt, das Hausgerät und das Vieh konnten gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

W. **Erfurt**, 12. Sept. (Für die dritte Kriegsanleihe.) Der Magistrat der Stadt Erfurt zeichnete wieder 1½ Millionen Mark Kriegsanleihe. Ferner haben die Stadtverordneten beschlossen, 250 000 Mark für Zeichnungen von städtischen Beamten, Angestellten und Lehrern vorzuschießen.

W. **Erfurt**, 12. Sept. (Frost im September.) Wie die Blätter melden, hat es in einigen Orten Thüringens in den letzten Nächten gefroren.

W. **Goslar**, 12. Sept. (Warnt die Kinder!) Im benachbarten Wolfshagen füllten spielende Kinder eine Patentflasche mit Karbit und Wasser. Die Flasche explodierte. Dabei wurde dem elf Jahre alten Sohn des Steinbrucharbeiters Pahl durch die herumfliegenden Glasstücke die Halsschlagader zerschnitten. Der Knabe, der besinnungslos zusammenbrach, verblutete.

— **Göthen**, 12. Sept. (Das städtische Friedrichs-Polytechnikum) beginnt mit Eintritt dieses Winters sein 50. Semester. Die Statistik des vergangenen zweiten Kriegssemesters ergibt folgende Zahlen: Studierende und Hörer 386 (348 Deutsche und 38 Ausländer), Fachschülerinnen 8 (7 Deutsche und 1 Ausländer), Gasthörer 7 (Deutsche), zusammen 401 (362 Deutsche und 39 Ausländer). Von 375 deutschen Hörern sind 299 während der Kriegszeit beurlaubt. 20 auf dem Felde der Ehre gefallen, 56 haben im Sommersemester außer 16 Ausländern ihren Studien am Polytechnikum obgelegen, und zwar studierten in der Abteilung: Maschinenbau 29, Elektrotechnik 18, Chemie, V. Keramik, VI. Gastechnik und VIII. Zuckertechnik 8, Hüttenwesen 6, Papiertechnik 7, Handelsingenieurwesen 4, zusammen 72; dazu allgemein bildende Fächer 7. Die Stadt hat außer den normalen Zuschüssen seitens des Staates und der Stadt einen Kriegszuschuß von 100 000 Mk. bewilligt. 22 Mitglieder des Lehrkörpers und der Verwaltung, außerdem der Regierungskommissar Regierungs- und Schulrat Dr. Rammelt, stehen im Felde.

W. **Zerbst**, 12. Sept. (Die Hauptkartoffelernte) wird in unserem Kreise mit der kommenden Woche beginnen. Die Aussichten sind gute. Auf dem gestrigen Wochenmarkte stellten sich die Preise auf 3,50 M. bis 4 M. für den Zentner. Auf dem Ferkelmarkte waren gestern 692 Ferkel aufgetrieben; der Preis stellte sich auf 20—24 M. für das Paar.

tzk. **Aus Thüringen**, 12. Sept. (Schwerer Brandschaden durch spielende Kinder. — Tödlich verunglückt.) In Hengelbach bei Pankingella vernichtete ein Feuer drei, mit Ernte- und Futtervorräten reich gefüllte Scheunen des Gutsbesitzers Obstfelder. Das Feuer soll durch Kinder angezündet worden sein. — In Bothenheilingen (Kreis Langensalza) geriet der Landwirt Hermann Marschall unter die Räder der Dreschmaschine. Der Tod trat auf der Stelle ein.

tzk. **Ronneburg**, 12. Sept. (Vorsicht bei Redensarten!) Bei der gegenwärtigen Teuerung ist mancher geneigt, seinem Unwillen durch Redensarten Luft zu machen. Er hatte auch ein hiesiger Einwohner einen Austerung in dem Sinne getan, daß es „besser sei, wenn die Russen hereinkämen". Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

W. **Weimar**, 12. Sept. (Für Kriegswohlfahrtszwecke.) Die Thüringer Landesversicherungsanstalt hat bis Ende Juli für Kriegswohlfahrtszwecke rund 500 000 Mark ausgegeben. Außerdem wurden an Gemeinden und Kreise 1 700 000 Mark Notstandsdarlehen gewährt.

W. **Gotha**, 12. Sept. (2 Millionen Mark Kriegsanleihe.) Wie die Gothaer Blätter melden, zeichnete die Sparkasse für das Herzogtum Gotha 2 Millionen Mark zur Kriegsanleihe.

W. **Greiz**, 12. Sept. (Das Kartoffelverfütterungsverbot aufgehoben.) Die Fürstliche Landesregierung hat das Verbot des Verfütterns von Kartoffeln aufgehoben.

— **Jena**, 12. Sept. (Warnung vor dem Geländerrutschen). Schwer gestürzt ist am Mittwoch abend im Volkshaus am Turmaufgang der Fortbildungsschüler Jahn von hier. Der junge Mann, der nicht unterlassen konnte, beim Abstieg der Treppe das Geländer herunterzurutschen, fiel dabei eine Treppe hoch ab. Besinnungslos wurde er in die Klinik übergeführt. Obwohl die Schüler von der Schulleitung scharf gewarnt sind und obwohl besonders der Verunglückte von seinen Kameraden noch kurz vorher ermahnt worden ist, den Unfug zu unterlassen, hat ihm sein Übermut nun dieses Unheil gebracht.

— **Meiningen**, 12. Sept. (Evangelischer Pfarrerverein.) In der jüngsten Sitzung des evangelischen Pfarrervereins im Herzogtum S.-Meiningen wurde die Einführung von kirchlichen Gemeindeblättern, wie sie in vielen Gegenden Thüringens bereits bestehen, besonders auch im Interesse der im Felde stehenden Gemeindemitglieder auf Grund der bisher gemachten günstigen Erfahrungen warm empfohlen. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit einer Abänderung der jetzt gültigen Bestimmungen über den Heeresdienst der Theologen. Während die Pfarrer bisher nach Beendigung des einjährig-freiwilligen Dienstes in den Sanitätsdienst überschrieben zu werden pflegten, soll die Herbeiführung neuer Bestimmungen erstrebt werden, auf Grund deren sie nach Ableistung des aktiven militärischen Dienstes dem Vaterlande entweder mit der Waffe oder als Feldprediger weiter dienen.

W. **Pößneck**, 12. Sept. (In die Mähmaschine geraten.) Im benachbarten Herschdorf geriet der achtjährige Sohn des Fabrikarbeiters Högler in eine Mähmaschine, wobei ihm ein Fuß abgeschnitten wurde.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist endet am Mittwoch, 22. September, mittags 1 Uhr.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 14. September.

Glückliche Ankunft der für das türkische Heer gesammelten Liebesgaben

Die Kunde vom Eingreifen des türkischen Heeres in den Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte weckte den Wunsch, das Sanitätswesen des neuen Bundesgenossen zu unterstützen. Der Gedanke, daß mit den Türken viele deutsche Soldaten mitkämpfen, war bei der Wahl der Unterstützung mitbestimmend. Ein Lazarettzug sollte es sein, der die Verwundeten und Kranken rasch und schonend in die geeignete Behandlung überführt. Mit viel Liebe und Sorgfalt wurde der ganze Plan ausgebaut. Manche Neueinrichtung wurde erdacht, um die Hilfe zu einer möglichst vollkommenen zu gestalten. Ein Aufruf brachte reiche Gaben. Leider blieb der gefaßte Plan undurchführbar. Ein Lazarettzug ließ sich nicht nach Konstantinopel und von da nach den Kriegsschauplätzen überführen. Eine Anfrage beim Chef des Sanitätswesens der türkischen Armee ergab, daß Feldküchen, Desinfektionsapparate, Arzneistoffe, Verbandmaterial usw. sehr willkommen wären. **Nun sind acht Feldküchen, drei große fahrbare Desinfektionsapparate, zahlreiche Kisten mit Arzneistoffen, Verbandmaterial und sonstigen Liebesgaben vor einiger Zeit nach der Türkei abgegangen. Soeben ist die amtliche Mitteilung eingetroffen, daß die Sendung wohlbehalten in Konstantinopel eingetroffen ist.** Die Feldküchen sind bereits im Gebrauch und auch die Desinfektionsapparate erweisen sich als sehr nützlich.

Weitere Gaben zur Unterstützung des Sanitätswesens und der in schwerem Kampfe liegenden Soldaten des türkischen Heeres sind willkommen. Gaben nimmt jedes hiesige Bankhaus unter dem Titel: **Sammlung zur Unterstützung des Sanitätswesens der türkischen Armee, entgegen.** Organisiert und geleitet ist die Sammlung vom Arbeitsausschuß der Spender der Vereinslagarettzüge „O 1" und „Y 1" der Stadt Halle a. d. S. (Vorsitzender: Professor Dr. Emil Abderhalden).

Das Ergebnis der Hallescher Gummi-Woche

ist in der am Sonnabend abgehaltenen Arbeitsausschuß-Sitzung endgültig festgestellt worden. Es sind 9706 Kilo Altgummi gesammelt worden, gewiß ein erfreuliches Ergebnis. Mit dem Gummi ist auch teilweise Metall mit abgeliefert worden, das beim Verkauf die Summe von 3922 Mark ergeben hat. An dieser Stelle sei sowohl der Halleschen Lehrerschaft, wie der Schuljugend, welche sich ganz besonders eifrig an der Sammeltätigkeit beteiligt haben, herzlicher Dank gezollt.

Einlösung der Zinsscheine der Reichskriegsanleihen bei den Postanstalten

Zur Erleichterung der Einlösung der Zinsscheine der Kriegsanleihen sind die Reichspostanstalten angewiesen worden, die Zinsscheine der Reichskriegsanleihen künftig — zunächst versuchsweise — in Zahlung zu nehmen oder gegen bar umzutauschen.

Die am 1. Oktober fälligen Zinsscheine der ersten Kriegsanleihe werden bereits vom 21. September ab eingelöst. Hierdurch wird hoffentlich allen denen, die bisher wegen Schwierigkeit der Einlösung der Zinsscheine von der Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe absahen, der Entschluß zum Zeichnen erleichtert werden. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe werden noch bis zum 22. September mittags 1 Uhr bei allen Postanstalten entgegengenommen.

Auf die dritte Kriegsanleihe

sind bei der städtischen Sparkasse bis 11. September in 2159 Posten 3 070 000 Mark gezeichnet worden. — Spratt's Patent Aktiengesellschaft, Berlin-Lichtenberg zeichnete zur ersten und zweiten Kriegsanleihe 530 000 Mark, zur dritten Kriegsanleihe 140 000 Mark.

Das Eiserne Kreuz

Der Flugzeugführer bei einer Fliegerabteilung im Westen Leutnant Werner Peckmann hat das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten. — Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt gleich seinem Bruder der Cand. phil. Max Plier, Kriegsfreiwilliger, Gefreiter im Füs.-Regt. 36 für Unerschrockenheit vor dem Feinde und opferwillige Kameradentreue.

Der amtliche Herbst-Konvent des Kirchenkreises Halle-Land I

wird am 21. Oktober im Stadtmissionshause zu Halle abgehalten. Pastor Balthasar wird die Frage behandeln: „Wie ist die Kriegsbetstunde homiletisch und liturgisch auszugestalten?", während Pastor Deckert-Lochau sprechen wird über: „Welcher Memorierstoff ist im Katechismusunterricht zu verlangen und wie ist er einzuprägen?" — Eine freie Konferenz tagt am 20. d. M. am selben Orte. Es wird u. a. eine Aussprache erfolgen über die Verteilung der Gedenkblätter des Kaisers.

Der Landeskirchliche Ausschuß für Halle und Umgegend

erläßt einen Aufruf an die Gemeindekörperschaften zur Erhaltung und Belebung der inneren Kräfte unseres Volkes. Nach drei Richtungen vor allem stellt da der Krieg bedeutsame Aufgaben: Es gilt, unser Volk gesund, groß und stark zu erhalten. Sodann muß der Gegensatz zwischen den verschiedenen Ständen und Parteien schwinden, der vor dem Kriege unsere Volkseinheit zu zerreißen drohte. Endlich ist es heiligste Pflicht aller derer, die unser Volk lieb haben, die Lebenskräfte des Evangeliums für die Zukunft in unserem Volke noch wirksamer zu machen. — Zur Erfüllung dieser großen Aufgaben plant der Landeskirchliche Ausschuß eine, die Gemeinden in Halle und Umgegend umspannende gemeinsame Tätigkeit, die in unseren Gemeinden inneres Leben pflegen soll. Zur Mitarbeit hierzu werden alle Vaterlandsfreunde und Christen in Stadt und Land aufgerufen. Die kirchlichen Körperschaften werden ersucht, die genannten Aufgaben zum Gegenstande der Beratung zu machen und ein ganz vortreffliches Flugblatt mit dem Titel: „An unsere evangelischen Männer und Frauen!" an alle Familien der Gemeinden zu verteilen. — Möchte jeder diese wohlgemeinten Worte lesen und beherzigen!

— **Der Erker über dem Haupteingang des Hallenschwimmbades** in der Schimmelstraße ist soweit fertiggestellt, daß er des Gerüstes entbehren kann. Der Erker ist in mittelalterlichem Stil voller Farbenpracht gehalten und hebt sich also von dem grauen Putz der einfach gegliederten Vorderseite wirkungsvoll ab. Die Holzbildhauerarbeiten sind nach den Angaben des städtischen Hochbauamtes von Herrn Holzbildhauer K. Schellenberg, die Uhranlage von der Firma F. May und die Malerarbeiten von Herrn Dekorationsmaler H. Niemeyer in Halle geleistet worden. Herr Niemeyer hat auch die Bemalung des schönen Erkers am neuen Sparkassengebäude in der Rathausstraße ausgeführt.

— **In der St. Georgenkirche** findet am Mittwoch, den 15. September, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit anschließender Abendmahlsfeier statt, die von Herrn Pastor Prof. Körner gehalten wird.

— **Der Hallesche Hausfrauenbund** ersucht im Anzeigenteil seine Mitglieder, ihre zur Prämiierung vorzulegenden Dienstleute bei Frl. Herold, Wilstraße 14, part., anzumelden.

— **Hallesche Tageschronik.** Von einem 15—17 Jahre alten Mädchen wurden einer 8jährigen Schülerin, die Einkäufe besorgt hatte, auf dem Mühlwege 2,64 Mark aus der Hand gerissen. Die Täterin ergriff hierauf die Flucht. — Gestohlen wurde: im August ein rot- und rotgraugestreiftes Daunenbettbett, schwarz geg. „E. v. A."; ein rosafarbenes Daunenkopfkissen, schwarz geg. „E. K."; ein weißes Badehandtuch; im September ein Herrenfahrrad, Marke „Borussia"; ein Herrenfahrrad, Marke „Göricke".

Vereins-Anzeiger

Brigadeverein ehem. 26er und 66er. Monatsversammlung am 14. d. Mts. 9 Uhr abends in der „Franziskanerhalle", Kuhgasse 1. Ehemalige Regimentsangehörige, die dem Verein beizutreten wünschen, willkommen.

Geschäftliches

— **Das altangesehene Gasthaus „Kaiserquell"**, Kleiner Sandberg 12, hat einen neuen Bewirtschafter in Herrn Leonhard Müller erhalten. Den Keglern ist das Lokal wohl bekannt, da es zwei Normal-Kegelbahnen birgt, die gern benutzt werden. Ein kleiner, hübscher Garten bietet einen angenehmen Aufenthalt.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater.

Am Mittwoch kommt Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" zur ersten Aufführung in dieser Spielzeit. Die Rollen von „Hero" und „Leander" werden durch Fräulein Mund und Herrn Wilke verkörpert. In der Rolle des „Musikeros" wird sich Herr Rehbach vorstellen. Herr Schreiner wird den Oberpriester, Herr Friedrich den „Hüter des Tempels", Fräulein Grawi die Fauthe, Frau v. Durand und Herr Masson werden die Eltern Heros darstellen. Für die Spielleitung zeichnet Herr Masson. Das neueste Werk „Armut" des jungen österreichischen Schriftstellers Anton Wildgans, auf welchen in der literarischen Welt ganz außerordentliche Hoffnungen gesetzt werden, wurde von der Leitung des Stadttheaters zur Aufführung erworben.

— **Das Konzert im Thaliasaal** am Dienstag Abend, veranstaltet von hochgeschätzten einheimischen Gesangs- und Instrumentalkünstlern, sei hierdurch nochmals — auch im Hinblick auf seinen wohltätigen Zweck — angelegentlichst empfohlen. Frl. Maria Kamp und Kammersänger Franz Schwarz, von ihrer Wirksamkeit an unserer Bühne her vorteilhaft bekannt und in allen Kreisen beliebt, vertreten den gesanglichen Teil und werden u. a. auch einige Duette zu Gehör bringen. Herr Leo Schönbach, ein Schüler des berühmten Cellomeisters Klengel in Leipzig, wird einige Stücke seines Lehrers und die glänzende ungarische Fantasie von Popper vortragen. Den Klavierpart zu allen Einzelstücken hat Herr Paul Klanert, der in letzter Zeit mehrfach als Begleiter erfolgreich tätig war, übernommen. Erfreulicherweise tut sich für die Veranstaltung lebhafte Anteilnahme kund, doch sind allenthalben noch gute Plätze vorhanden. Karten bei Heinrich Hothan.

— **Bad Wittekind.** Morgen Dienstag nachmittag 3½ Uhr Kur-Konzert vom Görlach-Orchester.

Briefkasten der Schriftleitung

P. H. N. in H. Eine amtliche Mitteilung des Reichspostamtes, die wir in der vorliegenden Ausgabe veröffentlichen, kommt den Wünschen der von Ihnen bezeichneten kleinen Leute nach: die Postanstalten nehmen die Zinsscheine der Reichskriegsanleihe in Zahlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509141-19/fragment/page=0006

Konservegläser (Rexform), Weck-Apparate Verkaufsstelle Louis Böker,
alle Grössen vorrätig — billig. — Leipzigerstrasse 7. [6.15

Sportnachrichten

Radsport

Erfinderschicksal — Fliegertod

Der bereits gemeldete Fliegertod des Flugzeugfabrikanten Knubel ist als ein besonders tragischer zu bezeichnen, insofern der Tote am Abschluß erfolgreicher Versuche zu stehen schien. Knubel hatte sich schon in jungen Jahren sportlich betätigt und war ein Konkurrent des Altmeisters im Radrennsport Lehr. Er erkannte bald die Bedeutung des neu aufkommenden Flugwesens und beteiligte sich an der Gründung des hiesigen Luftfahrtvereins. Als Flugzeugkonstrukteur setzte er sich das Ziel, ein Flugzeug zu schaffen, das in einer bestimmten Höhe für den Beobachter auf der Erde völlig unsichtbar sein sollte. Er glaubte seinen Zweck dadurch erreicht zu haben, daß er für die Tragflächen Celluloid verwandte und die übrigen Teile des Apparates mit einem silbergrauen Anstrich versah. Seine Idee fand zunächst nicht viel Anhänger, da man die leichte Entzündbarkeit des Celluloids befürchtete. Seine ersten Modelle zeigte er in Berlin auf der „Alu"-Ausstellung. Hier wurden sie von einem russischen Ingenieur bemerkt, der die Einführung des Knubel'schen Flugzeuges in Rußland durchsetzte. In Frankreich hat man, wie aus den Tageszeitungen noch erinnerlich ist, die Ideen Knubels einfach gestohlen. Vor einigen Wochen meldeten die Pariser Blätter triumphierend, daß es einem französischen Erfinder geglückt sei, ein Flugzeug herzustellen, daß schon in geringer Höhe für den Beobachter völlig unsichtbar sei. Schon bald stellte es sich heraus, daß es sich lediglich um das Verfahren nach Knubel handelte, dessen Ideen die französischen „Erfinder" einfach gestohlen hatten. Zuletzt hatte Knubel noch die Freude zu erleben, daß die Militärverwaltung einen seiner Apparate ankaufte. Dieser Tage wollte er die letzte Hälfte seines Pilotenexamens machen und sich dann; trotz seiner Jahre der Militärverwaltung zur Verfügung stellen. Er benutzte zu der Prüfung einen selbstgebauten Doppeldecker, der auf der Lobdenheide auffstieg. Der Apparat funktionierte anfangs auch tadellos, bis er plötzlich, wahrscheinlich infolge versagens des Motors ausfetzte und abstürzte. Der unglückliche Flieger war auf der Stelle tot.

— **100-km-Kriegsmeisterschaft von Deutschland.** Die Kriegsrennen, die der Sportplatz Leipzig gestern veranstaltete, waren vom besten Erfolg gekrönt. Gegen 10 000 Zuschauer, darunter viele Soldaten, waren Zeugen des Kampfes um die deutsche Stehermeisterschaft. Janke siegte in 1 Std. 14 Min. 58⅕ Sek. vor Stellbrink (8 Runden zurück, 1 Std. 18 Min. 32⅕ Sek.), Thomas (17 Runden zurück) und Günther (20 Runden zurück).

Pferdesport

— **Kriegsrennen zu Hoppegarten** am 12. Sept. An Eintrittsgeldern wurden 37 000 Mark eingenommen, am Totalisator 721 935 Mark umgesetzt. Ermunterungs-Rennen der Hengste: 1. Sonderling (W. Plüschke); 2. Fannal (Rastenberger); 3. Held (Schläfke). Tot.: Sieg 42 : 10, Platz 12, 12, 13 : 10. 10 Pferde liefen. — Lockvogel-Rennen: 1. Smyrna (Rupprecht); 2. Linde (Braun); 3. Habsucht (Urban). Tot.: Sieg: 141 : 10, Platz 29, 33, 28 : 10. 10 Pferde liefen. — Amphora-Rennen: 1. Fovilla (Rastenberger); 2. Der Schlesier (Plüschke); 3. Domiducus (Kasper). Tot.: Sieg 29 : 10, Platz 16, 18, 16 : 10. 12 Pferde liefen. — Omnium: 1. Askania (Kasper); 2. Ragusa (Plüschke); 3. Venezianer (Förster). Tot.: Sieg 49 : 10, Platz 25, 51, 104 : 10. 18 Pferde liefen. — Force-Majeure-Rennen: 1. Doris (Rastenberger); 2. Lustig (Kasper); 3. Joas (Bismarck). Tot.: Sieg 17 : 10, Platz 15, 77, 15 : 10. 13 Pferde liefen. — September-Handicap: 1. Malia II (W. Plüschke); 2. Magnolie (O. Müller); 3. Eiche (Stolz). Tot.: Sieg 66 : 10, Platz 21, 25, 35 : 10. 12 Pferde liefen. — Beruhigungs-Rennen: 1. Fulvia (W. Plüschke); 2. und 3. Totes Rennen zwischen Outkl (Schläfke) und Rübezahl (Kasper). Tot.: Sieg 84 : 10, Platz 15, 14, 13 : 10. 7 Pferde liefen.

Fußballsport

In Halle spielte Hohenzollern gegen Favorit 3 : 3, Borussia gegen Wacker 4 : 2. — In Jena schlug der Fußballklub Karl Zeiß (Jena) den Kriegsmeister des Saalegaues Sportfreunde (Halle) 5 : 3, Halbzeit 1 : 2.

Vermischtes

Schweres Grubenunglück

In Langendreer entstand auf der vierten Sohle bei Flöz „Hugo" der Zeche „Bruchstraße" eine Explosion schlagender Wetter, durch die acht Bergleute getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die Leichen wurden geborgen, ebenso die Verletzten. Wie die Untersuchung ergeben hat, war das Glas des verunglückten Wetterkontrolleurs Weichmann fehlerhaft, so daß die Wetter sich an der Flamme der Lampe entzündeten und so die Explosion hervorriefen. Der Betrieb ist nicht gestört.

Börsen- und Handelsteil

Die Kriegsanleihen in Amerika

Ueber die Höhe der in den Vereinigten Staaten seit Kriegsausbruch aufgelegten Anleihen verlautet nach Mitteilung der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer in New-York folgendes:

„Rußland erhielt einen Kriegskredit zu Anfang dieses Jahres im Betrage von 25 000 000 Dollar; dieser Kredit mußte letzthin durch England gedeckt werden. Frankreich legte am 1. April 1915 eine Anleihe (Schatzamtsnoten) im Betrage von 50 000 000 Dollar auf, mit Fälligkeitstermin zum 1. April 1916. Diese Noten wurden zu 99½ offeriert, auf einer Zinsbasis von 5½ v. H.; begeben wurden hiervon nur 30 000 000 Dollar, der Rest wurde von dem öffentlichen Verkauf zurückgezogen. Außerdem hatte im Oktober d. J. die Bank von Frankreich einen Kredit von 10 000 000 Dollar eröffnet erhalten, dem, zufolge einer Verabredung zwischen französischen und amerikanischen Banken, ein weiterer Kredit vor einiger Zeit folgte auf den bis jetzt 43 000 000 Dollar bezogen worden sind. Neuere Verhandlungen wegen Auflegung einer dritten französischen Anleihe im Betrage von 20 000 000 Dollar und einer englischen Anleihe von 100 000 000 Dollar sind seit Wochen in der Schwebe, ohne indes bis jetzt zu einem Abschluß gekommen zu sein. Die Bankleute sowie das laufende Publikum sehen mit immer größerer Sorge auf die finanzielle Verschlechterung der Verbündeten und sind vorsichtig geworden."

Nach der inzwischen eingetretenen Erholung des Sterling-Kurses verlautet übrigens nach Londoner Meldungen, daß die Verhandlungen über Begebung einer englischen Anleihe in Amerika dem Abschluß nahe seien.

Große Schwierigkeiten in der französischen Geldbeschaffung

Die in Aussicht genommene große französische Kriegsanleihe von zehn Milliarden Frs. stößt trotz der hohen Verzinsung von sechs Prozent in den Pariser Bankkreisen auf große Schwierigkeiten.

Der italienische Warenaustausch mit dem Auslande ist im Juli d. J. um etwa ein Viertel gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Die Einfuhr wurde auf 198 257 189 Lire (59 707 446 Lire weniger als im Vorjahre), die Ausfuhr auf 142 244 209 (42 368 266 Lire weniger) bewertet. Die Verminderung der Einfuhr erstreckt sich hauptsächlich auf Webergezeugnisse (über 15 Millionen weniger als im Juli des vorigen Jahres), Holz (10,4 Mill. Lire), Maschinen (7,7), Steinkohle (5,3), Leder (4,2), Kokons (3,8), wissenschaftliche Instrumente (3,5), Pferde (2), Luxusgegenstände usw. Auffallend ist die Verminderung der Einfuhr an Waren, für die ein erhöhter Kriegsbedarf vorhanden ist, vor allem an Kohle, Leder, Pferden, Holz, und hierin macht sich der Fortfall der Einfuhr aus den früher befreundeten Kaiserreichen bemerkbar. Eine erhöhte Zufuhr ist zu verzeichnen in Rohstoffen, namentlich: Baumwolle (8,1 Millionen Lire mehr als im Juli 1914), Hafer (5,2), Häuten (4,7), Jute (2,9), Getreide (2,8), frischem Fleisch (1,6), Kupfer (1,5). Die Verminderungdes Exports ist besonders durch das Ausfuhrverbot von Häuten, Mehl, Reis, Eiern, Hühnern, Käse, Früchten, Wein, Kartoffeln, Wolle, Blei hervorgerufen und ist erheblicher, als obige Zahlen vermuten lassen, da manche Erzeugnisse, wie Seiden- und Baumwollwaren; eine erhöhte Ausfuhrziffer aufweisen.

— **Einlösung der Zinsscheine der Reichskriegsanleihen bei den Postanstalten.** Zur Erleichterung der Einlösung der Zinsscheine der Kriegsanleihen sind die Reichspostanstalten angewiesen worden, die Zinsscheine der Reichskriegsanleihen künftig — zunächst versuchsweise — in Zahlung zu nehmen oder gegen bar umzutauschen. Die am 1. Oktober fälligen Zinsscheine der ersten Kriegsanleihe werden bereits vom 21. September ab eingelöst. Hierdurch wird hoffentlich allen denen, die bisher wegen Schwierigkeit der Einlösung der Zinsscheine von der Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe absahen, der Entschluß zum Zeichnen erleichtert werden. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe werden noch bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, bei allen Postanstalten entgegengenommen.

W. **Zur Regelung des Handels in Bulgarien.** Die „Agence Bulgare" meldet aus Sofia, daß große Getreidemengen zu Spekulationszwecken aufgekauft würden, habe der Ministerrat wieder ein Fürsorgekomitee zur Regelung des Handels mit Nahrungsmitteln einzusetzen beschlossen.

— **Trachenberger Zuckersiederei in Breslau.** Der Aufsichtsrat schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 4 Prozent vor bei Abschreibungen von 81 000 Mark. Der Reservefonds erhält 68 000 Mk., wodurch er wieder die gesetzliche Höhe erreicht.

— **Abtrennung von Dividendscheinen.** Es sind zu trennen:
Prignitzer Eisenbahngef. St.-Pr. 6% Dividende,
Prignitzer Eisenbahngef. St.-Akt. 6½%, Gebr. Junghans A.-G. Uhrenfabrik 8%.

Marktbericht über Kartoffeln

von Wilhelm Schiftan, Breslau V., Kartoffelgroßhandlung. Vom 5. bis 12. September 1915.

In der Berichtswoche lag das Geschäft umsatzlos. Trotz Nachfrage und ausreichendem Angebot wurden nennenswerte Abschlüsse nicht getätigt. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß die augenblicklichen Marktpreise anzulegen keine rechte Neigung haben, da allgemein mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende reiche Ernte und die geringe Haltbarkeit einer Anzahl Sorten aus schwereren Böden mit einem baldigen Rückgang der Preise gerechnet wird; umgekehrt können sich die Verkäufer mit ihren Forderungen jetzt schon herunterzugehen nicht entschließen, zumal in der günstigen Verwendungsmöglichkeit der Kartoffelbestände zu Futter- und Trocknungszwecken eine starke Rückversicherung gegenüber der Preisbildung am Speisekartoffelmarkte vorhanden gegenüber der Preisbildung am Speisekartoffelmarkte vorhanden ist.

Da auch der Stärkemarkt noch unklar liegt und es sich zur Zeit nicht übersehen läßt, zu welchen Werte die Kartoffeln der Stärkeindustrie Verwendung finden, werden bis jetzt auch noch keine Klarheit herrscht, welche Mengen Brennereikartoffeln dem Speisekartoffelmarkte entzogen werden sollen, so leidet die Preisbildung am Speisekartoffelmarkte unter dieser Unklarheit. Immerhin war im allgemeinen eine Abflauung der Stimmung zu verspüren.

Ich notiere: Frühkartoffeln: Kaiserkrone, Frührosen, Frühe Ertragreiche 2,80—3,30 Mk., Mittelfrühe: Uptodates, Gelbe Rosen, Imperator 2,80—3,20 Mk., späte Sorten: Wohltmann, Silesia: wurden nicht gehandelt.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilo in Waggonladungen von 10 000 Kilo parität Breslau.

Marktberichte

— **Butter. Schmalz. Speck.** Berlin, 11. Septbr. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Hof- u. Genossenschaftsbutter I. Qual. 192—196, II. Qual. 187—193. Schmalz: Tendenz fest. Nachfrage lebhaft.

— **Produktenbörse zu Leipzig** am 11. Septbr. Wetter: Schön. Weizen per 1000 Kilo netto hiesiger 260,00 M. gesetzl. Höchstpreis. Roggen per 1000 Kilo netto hiesiger alter 220,00 M. gesetzlicher Höchstpreis. Gerste per 1000 Kilo netto hiesige 300 M. gesetzl. Höchstpreis. rumänische ——— bez. Brief. Hafer per 1000 Kilo. inländ. alter netto 300,00 M. gesetzl. Höchstpreis. Mais per 1000 Kilo netto. rumän. 600—620 M bez. Brief. Raps per 1000 Kilo netto — M. gesetzl. Höchstpreis. Rüböl rohes per 100 Kilo ohne Faß frei Haus flüssiges — M. Fest.

W. T. B. New-York, 10. Septbr. Weizen: Septbr. 108, Dezember —, Mai —. Winterweizen Nr. 2 117½. Mehl Spring-Wheat clears 4.80. Getreidefracht nach Liverpool 14. Kaffee Rio Nr. 7 loko 6⅞. Dezbr. 6.23. January 6.27. März 6.36. Baumwolle loko middling 10.00. Septbr. 10.00. Okt. 10.12. Dez. 10.44. New-Orleans do. loko middling 9.68. Petroleum refined (in Cases) 9.75. Standard white in New-York 7.50. in tanks 4.00. Credit Balances at Oil-City 1.60. Schmalz prima Western 8.40. Rohe & Brothers 9.10. Zucker Zentrifugal 4.48. Zinn 33.25.

W. T. B. Chicago, 10. Septbr. Weizen: Septbr. 99⅛. Dezember 94. Mais: September 72. Schmalz: September 8.05. Okt. 8.07½. Pork: Sept. 12.05. Speck short ribs sides —/—.

Viehmärkte

Berlin, 11. Sept. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Rinder. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, ungejocht, 1. Stallmast, 121—128 Mk., 2. Weidemast 117—126 Mk., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 105—120 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 95—106 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemachjene höchsten Schlachtwerts 114—121 Mk., b) vollfleischige jüngere 96—111 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 85—98 Mk. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 102—114 Mk., b) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 84—100 Mk., c) mäßig genährte Kühe und Färsen 75—85 Mk., d) gering genährte Kühe und Färsen 75 Mk. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 76—92 Mk. — Kälber: a) feinste Mastkälber 160—163 Mk., b) mittlere Mast- und beste Saugkälber 147—155 Mk., d) geringe Mast- und gute Saugkälber 125—142 Mk., e) geringe Saugkälber 118—136 Mk. — Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastkammel 146—154 Mk., b) ältere Mastkammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 120—140 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 104—135 Mk. Alles für 100 Pfg. Schlachtgewicht. — Schweine. a) vollfleischige Schweine 200—240 Pfd. 138—154 Mk., b) vollfleischige Schweine 160—200 Pfd. 130—145 Mk., c) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. 110—135 Mk., d) Sauen 128—140 Mk. Aller für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Auftrieb: Rinder 6536 Stück, darunter Bullen 1726 Stück. Ochsen 1873 Stück, Kühe und Färsen 2937 Stück, Kälber 1273 Stück, Schafe 11 245 Stück, Schweine 7701 Stück.

Rindergeschäft ruhig. Kälberhandel lebhaft. Bei den Schafen lebhafter Geschäftsgang. Schweinemarkt ruhig, schloß schleppend.

Magervieh hof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 10. Septbr. Auftrieb: 1485 Stück Rindvieh, 249 Kälber, Milchkühe 689, Zugochsen 113, Bullen 305, Jungvieh 378, Schafe —, Pferde 983 Stück. — Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe u. hochtragende Kühe: I. Qual 460—540 M., II. Qualität 390—460 M., III. Qualität 340—390 M., IV. Qualität 260—340 M. Ausgesuchte Kühe über Notiz. B. Tragende Färsen: I. Qualität ——— M., II. Qualität ——— M. Ausgesuchte Färsen über Notiz. C. Zugochsen (à Ztr. Lebendgewicht): I. Qualität a) Gelbes Frankenvieh, Scheinsfelder 75—80. II. Qualität 70—75 M.; b) Pinzgauer I. Qualität 70—75 M. II. Qualität 65—70 M.; c) Süddeutsches Scheckvieh, Simmenthaler, Bayreuther I. Qualität ——— M., II. Qualität ——— M. D. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen I. Qualität 39—43 M., II. Qualität 34—39 M. Ausgesuchte Posten über Notiz. E. Bullen zur Zucht: ——— M. Schwedische Zugochsen: ——. Verlauf des Marktes: Gute, fleischmilchende und tragende Kühe langsam; Jungvieh gestagt.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Wieder Zeppeline über Ostengland

London, 12. Sept. **Das Pressebüro meldet, daß Zeppeline in der letzten Nacht wiederum einen Angriff auf die Ostküste unternommen haben. Es wurden Bomben abgeworfen, durch die jedoch niemand verletzt worden sei. Auch sonst sei kein Schaden angerichtet worden.**

Das glauben wohl selbst die Engländer nicht.

Spanische Deutschfreundlichkeit

Berlin, 13. Sept. Wie der „L.-A." aus Madrid erfährt, dankte der dortige deutsche Botschafter in der Presse für die massenhaften Beglückwünschungen und Sympathiekundgebungen anläßlich des Falles von Warschau.

Der französische Heeresbericht

Paris, 13. Sept. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag:

Im Artois unaufhörliche Kämpfe mit Bomben und Handgranaten. Südlich der Scarpe, in der Gegend von Roye, nördlich der Aisne zwischen Paisey und Craonelle heftigeres Geschützfeuer. Südlich Leitrey erfolgreiche Tätigkeit unserer Artillerie gegen die feindlichen Stellungen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben auf Compiegne. Unsere Flugzeuge bewarfen die deutschen Luftschiffhallen bei Brayell erfolgreich mit schweren Geschossen.

Amtlicher Heeresbericht von gestern Abend: Nördlich der Aisne richteten die Deutschen auf unsere Stellungen zwischen dem Maasplateau und Godat ein starkes Bombardement, das wir erwiderten. Auch an den anderen Fronten gegenseitige Kanonade. In den Dardanellen war die letzte Periode von fünf Tagen ruhig. In der Nordzone eröffneten die Türken verschiedentlich heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer. Aus der Südzone ist nichts besonders zu melden.

Tödlich abgestürzt

Paris, 13. Sept. Der dänische Flieger Peter Huise stürzte am Sonntag vormittag auf dem Flugfelde Le Bourget tödlich ab.

Cadornas Bericht

vom 12. September meldet: In Tirol, im Trentino und in Kärnten dauerte beiderseitiges Geschützfeuer an, durch heftigen Nebel behindert. Im Flitscher Becken kam es am Abend des 10. September bei unseren Stellungen östlich vom Slatenica-Tale zu einem Kampf mit dem Feinde, den wir nach heftigem Handgemenge zurückschlugen. Zwei unserer Flugzeuge haben das Lager bei Oppa Zisella wirksam beschossen. Der Feind hat zahlreiche Brandgranaten auf das Hafenbecken von Monfalcone geworfen und einige Dampfschiffe beschädigt.

Neu eingegangene Bücher

(Die eingehende Besprechung behalten wir uns vor.)

— **Der Volksmund.** Eine Sammlung sprichwörtlicher Redensarten von E. Höfer, neu herausgegeben von M. Bruns. In Ausstattung von H. P. Glatz, gebunden 2 Mark. (Verlag von J. C. C. Bruns, Minden i. W.)

— **Liller Kriegszeitung.** Eine Auslese aus Nummer 1—40 mit 50 Bildern. Herausgegeben von Hauptmann d. L. Paul Oskar Höcker und Rittmeister a. D. Georg Freiherr von Ompteda. Preis gebunden 4 Mk. Verlag von W. Bobach und Co., Leipzig.

— **Der Hund auf dem Schlachtfelde.** Briefe über seine Geschichte, Erziehung und Verwendung im Felde. Von Wilhelm Henck. Verlag von Weber und Wiedemeyer, Kassel. Preis 1 Mk.

— **Der Banner des Festlandes.** Eine Darstellung der englischen Politik nach ihren Triebkräften, Mitteln und Wirkungen. Von Graf Ernst zu Reventlow. Preis: 3,75 Mk., gebunden 5 Mk. Verlag von E. S. Mittler und Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW. 68.

— **Unsere Seehelden.** Aneshu, Fahrten und Abenteuer der Emdenmannschaft von den Kokosinseln bis Konstantinopel. Marinedank-Verlag, Berlin S. 42. Preis 1 Mk.

— **Mein Vaterland.** Deutsche Jugendbücher zur Pflege der Vaterlandsliebe. Band 23. Arthur Achleitner, Große Zeit erfaßt den ganzen Menschen! Kriegsepisoden für die Jugend. In Pappband gebunden 60 Pfg. Stuttgart, Verlag von Adolf Bonz und Comp.

Wetterbericht

Wettervorhersage des offiziellen Wetterwachrichtendienstes. für Dienstag, 14. Septbr: Fortdauer der herrschenden Witterung.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509141-19/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Die durch die Bekanntmachungen des Generalkommandos vom 27. März 1915, vom 19. April 1915 und vom 26. Juni 1915 angeordneten Verfügungsbeschränkungen, Steinkohlenrohteer betreffend, werden vom 10. September 1915 ab aufgehoben.

Magdeburg, den 10. September 1915.

Der stellvertretende General des IV. Armeekorps.
Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Stadtbezirke wohnhaften, zum Heere einberufenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind häufig polizeilich nicht abgemeldet worden.

Um bei Nachfragen ihren Verbleib nachweisen zu können, ergeht hiermit in § 2 der Polizeiverordnung vom 15. August 1893 bezeichneten Meldepflichtigen das Ersuchen, die polizeiliche Abmeldung nachträglich bei dem zuständigen Polizeirevier zu bewirken.

Auch die Wiederanmeldung der Kriegsteilnehmer, sobald sie hier wieder Wohnung nehmen, wird dringend empfohlen.

Die gewöhnlichen An- und Abmeldevordrucke können hierzu verwendet werden.

Halle a. S., den 11. September 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Behufs **Neupflasterung** wird die **Pictenstraße** zwischen Reilstraße und Seydlitzstraße vom 13. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle, den 11. September 1915. **Die Polizei-Verwaltung.**

Behufs **Neupflasterung** wird der **Moritzkirchhof** vom 14. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fahr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle, den 11. September 1915. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die **städtische Rechtsauskunftsstelle,** Schmeerstraße 1, II, Zimmer Nr. 19, erteilt hier wohnhaften oder beschäftigten, minderbemittelten Personen **ohne Unterschied** des Alters, des Geschlechts, des Berufes, der Konfession oder der Parteistellung **unentgeltlich** Auskunft und Rat in allen Rechtsangelegenheiten.

In geeigneten Fällen werden die erforderlichen Schriftsätze angefertigt.

Sprechstunden: Mittwoch nachm. von 2—5 Uhr, Donnerstag vormittag von 9—12 Uhr, Freitag vorm. von 8—12 Uhr.

Halle a. d. S., den 9. Sept. 1915. Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Regulierung und Neupflasterung der **Friedenstraße** zwischen **Röberberg** und **Reilstraße** soll im **Wege** der Wettbewerbung **vergeben** werden. Angebote sind bis **Sonnabend, den 18. September, vorm. 10 Uhr** im Magistrats-Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Wagengebäudes einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 11. Septbr. 1915.
Städtisches Tiefbauamt.

Drillmaschine,

1½—2 Meter, zu kaufen gesucht. (3357)
O. Martin, Dölau.

Speisekartoffeln,

200—300 Zentner, gelbfleischige **Hannoversche Eierkartoffeln, gut sortierte Speiseware,** gibt **bei regenfreiem Wetter** in **Säcken** ab **Bahnhof Wettin a. S.** in ca. **8 Tagen** ab.
Anton,
Rittergut Haus Mücheln
bei Wettin a. S. (4659a

Gut erhaltener (3362
Selbstfahrer,
ein- und zweispännig, aparte chike Form, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Fabrikmarke unter U. H. 7706 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Tüchtige Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter,

werden bei gutem Stundenlohn für den Neubau des **Kraftwerkes Golpa in Zörnewitz** (Bez. Halle) **verlangt.**

Meldung bei **Held & Franke.**

Hochfeine neue
Voll-Heringe
Stück **18** Pfg.
sind eingetroffen. **F. Beerhold,** [4656a
Bechershof 8, d. a. Markt. Fernruf 1040.

Liefere von der Landwirtschaftskammer anerkanntes Saatgut:

Strube's Dickkopf-Weizen, 1. Abs.
F. v. Lochow's Petkuser Roggen, 1. Abs.

	1—9 Ztnr.	10—19	20—99
Weizen Mark:	16,50	16,25	16.—
Roggen Mark:	14,50	14,25	14.—

2. Abgaben Mk. 0,50 für 50 kg billiger.
Anerkanntes Saatgut genießt **halbe Frachtberechnung.**
4612a] **Domäne Schladebach bei Kötschau.**

Für Zuckerfabriken Lagerräume mit u. ohne Bahnanschluß

sofort zu vergeben. (3305
Reflektanten wollen Adr. unter **B. O. 7691** bei **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4, abgeb.

Herrschaftliche Wohnung

zu vermieten. Näheres Baubüro Ulestraße 3. [3217

[3201

Zeichnungen

auf die

neue 5% Deutsche Reichsanleihe
(dritte Kriegsanleihe)

werden in unserer **Sparkassen-Hauptstelle,** Rathausstraße 1 und an den Zweigstellen, Gr. Brunnenstraße 3a und Landwehrstraße 25 vom **4. bis 22. September** d. Js. 1 Uhr mittags **kostenfrei** entgegen genommen. Annahmestunden **werktäglich von 8—1 Uhr** und **3—5 Uhr.**

Bezüglich der Kündigungsfristen wird den Sparern, welche bei der Sparkasse zeichnen, wiederum weitestgehendes Entgegenkommen gewährt werden.

Es wird empfohlen, in erster Linie bei der Hauptstelle zu zeichnen und auch das Sparbuch zur Eintragung der Kündigung der Einlage vorzulegen.

Sparkasse der Stadt Halle a. S.

Größere Gutsposten
Stroh
zum Pressen u. Häckselschneiden, auch fertiges Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gersten-
Preßstroh
kaufen zu höchsten Preisen ab allen Stationen Deutschlands und erbitten Angebote (6280
Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke
Gustav Dahmer, G. m. b. H., Danzig.

Verlangte Personen

Es erhalten Stellung f. sof. u. später: Desinfektoren, Feld- und Oberverwalter, Rechnungsführer, Amtssekretäre, Volontärverwalter, Oekonomielehrlinge sowie früher selbständige Landwirte oder pensionierte landwirtschaftl. Beamte als Vertreter der Wirtschaftsführer auf größeren u. kleineren Gütern (Kriegsinvaliden werden gleichfalls gern berücksichtigt), durch den (6242
Stellennachweis der Landwirtschaftskammer
Halle a. S., Magdeburgerstr. 67.

Provinzbank-Filiale sucht geb., im Verkehr mit d. Kundschaft
gewandte Dame
mit guten Kenntnissen
als Kassiererin.
Ausführl. Angebote mit Gehaltsanspr. unter **Z. qu. 6926** an d. Geschäftsstelle d. Ztg. (4664 a

Suche zum 1. Okt. mit 5 kräft. eigenen Leuten Stellung als **Ober-Melker** Zeugnisse stehen jederzeit z. Verf.
Karl Augustin, Gerswalde Ukm.

Zweite Mamsell,
die in jeder Weise selbständig ist, **per 1. Oktober gesucht.** (4660a
Ratskeller Aschersleben.

Sofort gesucht ein junges
Mädchen
mit guten Zeugnissen die verstehen kochen und backen kann.
Rittergutsbesitzer Coenning,
Schloß Gutmannsbaisen,
in Thüringen. (6269

Vermietungen

5- bezw. 9-Zimmer-Wohnung nahe Riebeckplatz, auch als **Geschäftsräume** geeignet, mit allen Annehmlichkeiten, wie Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl (Selbstständig), Staubsauger, Bad, Wasserklos., Doppelfenster, elektr. Licht, Gas, Gasherd, viel Nebengelaß usw. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61 62.

Geldverkehr

Bar Geld
gibt sicheren militärfr. Personen schnellstens, Ratenrückzahlung.
Bernicke, Berlin, Grabbeestraße 8. Kostenl. Auskunftserteilung. Prov. erst bei Auszahlung. (3331

Verlosungs-Liste der Halleschen Zeitung.

Nr. 30. 1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Augsburger 7 Fl.-Lose von 1864.
2) Badisches 3½% Eisenb.-Anleihen von 1904.
3) Bukarester 4% Stadt-Anleihen von 1903 und 1906.
4) Central-Landschaft für die Preußischen Staaten, Pfandbr.
5) Frankfurter Hypothekenbank, 3½ Pfandbriefe Serie XII, XIII, XV, XIX und 4% Pfandbriefe Serie XIV, XVI, XVII und XVIII.
6) Freiburger 10 Fr.-Lose v. 1878.
7) Gniest-Bergwitzer Braunkohlenwerke, A.-G. in Wittenberg, Bez. Halle, Partial-Obl. v. 1906.
8) Gewerkschaft Johannashall in Halle a. S., 5% Teilschuldverschr.
9) Harpener Bergbau-Aktien-Ges. in Dortmund, Schuldverschr. von 1892, 1902 und 1905.
10) Oesterreichisch-Ungar. (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prior.-Obl. (altes Netz) Emission I—X.
11) Portugiesische 4½% Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1912 (in Gold).
12) Sächsische (Provinz) Rentenbr.
13) Wiener Kommunal- 100 Fl.-Lose von 1874.

1) Augsburger 7 Fl.-L. v. 1864.

102. Prämienziehung am 1. Sept. 1915.
Zahlbar sofort.
Am 2. August 1915 gezogene Serien:
33 254 255 358 436 586 618 650 709 911 977 1118 1126 1723 1735 1894.

Prämien:
Serie **33** Nr. 55 (70) 64 (100) 71 100 (100), **254** 36 39 (70) 41 44 (500) 46 91, **255** 50 54 73 93 (70), **358** 24 27 32, **586** 77 (100) 95 (100), **618** 12 (200) 18 77 80 (200), **650** 5 (200) 13 (100) 20 (200) 44 71 (600) 75 79 86, **709** 3 56 97 (70), **911** 21 35 55 85, **977** 3 (**3000**) 6 12 (70) 19 (70) 67 (500), **1118** 1 5 80 (70) 86 100, **1126** 78, **1723** 11 37 (70) 47 61 (70) 81, **1735** 63 (200) 64 90, **1894** 2 (70) 10 40.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 35 Pf., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 12 Fl. gezogen.

2) Badisches 3½% Eisenbahn-Anlehen von 1904.

Die Tilgung per 1. März 1916 ist durch Ankauf erfolgt.

3) Bukarester 4% Stadt-Anleihen von 1903 und 1906.

Verlosung am 1/14. März 1915.
Zahlbar am 1/14. Mai 1915.
Anleihe von 16,149,000 Lei von 1903.
à **100** Lei. 305 827 871 986 1486 584 2310 564 897 915 950 988 998 3077 413 548 573 769 4193 255 418 451 542 719 776 786 5339 395 438 635 652 741 861 6334 409 635 638 7293 [illegible]
9464 664 676 835 890 10407 473 532 731 11237 464 12135 222 225 226 399 749 13241 242 455 481 517 533 14113 133 231 15261 332 341 342 360 584 721 16029 326 354 390 986 17113 355 663 716 839 957 991 18147 322 866 19041 081 244 607 631 910.
à **500** Lei. 20174 268 448 726 767 768 826 21740 979 22248 290 769 828 923 23363 550 671 890 842 845 24063 157 849 935 25005 006 270 338 379 480 580 682 26030 400 626 937 27265 680 739 837 942 28033 114 159 263 383 453 29155 282 392 511 558 736.
à **1000** Lei. 30384 628 932 31002 190 330 513 514 586 746 967 32009 284 474 757 788 884 941 33029 216 712 779 34424 622 934.
à **5000** Lei. 35303 454 815 908.
Anleihe von 26,000,000 Lei von 1906.
à **5000** Lei. 310 457 581 798 815 1401 665 927 2178 213 330.
à **1000** Lei. 2478 523 696 3272 927 4162 302 633 5150 328 492 534 644 833 896 6857 969 7074 153 277 377 548 714 804 824 847 8086 9106 129 575 699 762 10161 181 310 320 572 961 11134.
à **500** Lei. 11403 418 863 12666 13380 636 788 14284 359 475 776 952 15137 521 636 848 879 907 988 16039 338 576 665 951 17240 246 415 509 803 18518 545 618 636 702 987 19622 801 20689 779 855 983.

4) Central-Landschaft für die Preuß. Staaten, Pfandbriefe.

Die Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

5) Frankfurter Hypothekenb., 3½% Pfandbriefe Serie XII, XIII, XV, XIX und 4% Pfandbr. Serie XIV, XVI, XVII und XVIII.

Verlosung am 4. Juni 1915.
Zahlbar am 1. Oktober 1915.
Folgende Nummern sämtlicher Literae: 295 364 649 878 1154 363 434 754 2080 275 541 711 3069 123 400 872 4335 599 915 965 5233 654 6583 632 646 977 7107 891 452 794 8348 349 375 702 716 798 834 970 9067 305 992 10109 113 135 988 11615 866 12898 13699 835 866 889 14861 15214 16262 478 17290 769 914 18200 220 688 20475 698 21029 524 588 922 976 22157 160 213 23068 447 586 727 808 25196 586 662 791 26657 27540 843 921 28255 28955 333 30057 092 615 31221 32183 326 341 549 967 33059 324 413 427 497 34014 200 204 493 720 35317 36131 255 556 794 828 37033 606 892 957 38084 376 402 493 631 660 817 39360 788 771 40948 41409 852 894 897 43210 555 44206 726 45124 386 609 785 947 46122 197 611 619 812 937 47120 680 49304 800 50036 331 584 589 51408 555 768 52644 672 694 705 991 53326 708 895 955 54482 684 826 55349 790 63629 64282 65206 67078 68028 554 547 602 69072 312 345 581 648 798 813 70374 383 644 963 71029 119 121 260 478 649 747 998 72336 582 453 537 868 954 73039 974 74132 141 216 598 827 75126 254 771 76595 77848 78784 831 941. 79370 878 80090 376 945 975 81362 906 82834 83361 472 568 606 839 938 84991 85277 86007 87466 790 871 100512 855 101699 890 102121 419 588 744 766 120126 527 545 546 122380 839 876 123279 313 124064 620 990 125189 889 126110 512 137166 572 762 128187 129315 350 130850 873 131097 222 477 132810 886 133150 790 134082 135017 136079 137173 138339 340 988 139372 140160 141909 142832 871 143481 650 144702 706 890 145310 419 871 146473 573 147635 148037 149737 150002 793 151238 313 865 152003 153911 945 155245 156620 738 895 158258 742 159407 666 888 160189 161218 499 887 994 163466 166143 187 167061 252 401 488 757 168064 095 096 143 169032 367 456 180103 167 290 415 587 200963 126 129 642 751 924 932 991090 202840 661 908 204389 681 205044 268 817 925 206287.

6) Freiburger 10 Fr.-L. v. 1878.

74. Serienziehung am 14. August 1915.
Prämienziehung am 15. Septbr. 1915.
Serie **459 535 603 716 779 853 891 988 1082 1098 1193 1441 1409 1438 1621 1665 1855 1875 2063 2395 2304 2429 2453 2749 2886 3073 3227 3757 3814 3841 3847 3875 3966 4069 4272 4353 4453 4486 4526 4622 4637 4967 4982 5049 5281 5582 5784 6012 6034 6061 6112 6201 6487 6542 6554 7086 7170 7221 7428 7515 7928 7961 7977 8353 8385 8564 8781 8806 8877 8916 8949 8973 8978 9016 9149 9228 9229 9240 9361 9363 9409 9456 9675 9800 9954 9981 10046 10191 10282 10310 10427 10442 10571 10575 10579 10587.

7) Gniest-Bergwitzer Braunkohlenwerke, Akt.-Ges. in Wittenberg, Bez. Halle, Partial-Obligationen von 1906.

Jetzt Bergwitzer Braunkohlenwerke, Aktien-Ges. in Bergwitz, Bezirk Halle.
Verlosung am 20. Juli 1915.
Zahlbar mit 3% Zuschlag am 2. Januar 1916.
Anleihe I.
Lit. A. à **1000** ℳ 2 15 85 189 155 177 186 196 216 245 260 339 359 364 383 420 437 449 465 476 485 490.
Lit. B. à **500** ℳ 551 574 575 603 623 636 637 672 727 730 760 801 821 831 859 866 888 910 966 972 976.
Anleihe II.
Lit. A. à **1000** ℳ 36 55 122 136 [illegible] 246 281 313 326 351 363. Lit. B. à **500** ℳ 455 502 545 573 579 598.

8) Gewerkschaft Johannashall in Halle a. S., 5% Teilschuldverschr.

Verlosung am 27. Juni 1915.
Zahlbar mit 3% Aufgeld am 2. Januar 1916.
10 16 26 35 36 63 85 102 103 104 109 110 118 119 120 125 134 146 147 152 199 227 231 285 297 344 355 375 400 404 421 436 453 483 499 504 513 535 536 557 563 572 614 620 636 659 726 745 777 778 800 930 998 1032 058 106 126 135 169 185 300 355 413 441 456 482 541 601 617 619 626 652 642 828 899 906 948 957 960 976.

9) Harpener Bergbau-Aktien-Gesellsch. in Dortmund, Schuldverschr. von 1892, 1902 und 1905.

Verlosung am 1. Juli 1915.
Zahlbar am 2. Januar 1916.
Anleihe von 12,000,000 ℳ von 1892.
9 12 39 52 56 66 131 137 146 159 167 218 239 262 276 279 286 295 296 314 338 398 424 440 468 473 477 480 491 497 516 622 648 689 628 661 684 702 737 746 773 802 858 923 947 975 998 1019 038 051 082 085 122 123 157 202 206 209 212 214 226 237 301 329 344 364 392 409 429 435 438 441 486 495 609 510 575 623 625 642 661 669 675 680 714 743 761 788 809 865 868 891 912 931 953 2030 144 164 171 177 230 232 239 268 269 272 311 337 343 382 461 487 441 499 526 528 562 568 674 592 599 628 639 653 662 675 680 700 739 766 782 824 835 847 851 858 875 889 892 896 928 949 960 963 3003 040 059 104 136 157 167 186 201 217 240 251 333 363 401 411 422 434 448 491 492 540 561 627 675 678 701 716 730 741 744 749 765 776 786 842 864 890 895 899 915 960 989 999 4015 041 044 093 107 118 220 222 254 316 386 392 406 408 410 414 441 458 488 511 558 595 601 606 620 661 712 715 745 765 780 807 822 823 917 922 937 942 971 5022 045 133 138 158 197 227 248 316 317 328 337 345 346 372 374 411 455 462 492 506 511 546 566 585 671 686 723 734 766 775 788 789 799 831 867 868 897 907 932 935 948 973 998 6025 027 034 061 052 060 076 120 183 201 209 213 245 246 251 270 288 341 354 390 391 447 488 495 589 592 613 617 639 661 675 687 692 694 739 780 786 791 797 850 873 878 941 963 969 7023 064 069 074 101 104 111 174 184 234 243 256 262 271 281 298 344 362 379 388 393 401 404 406 468 490 523 526 555 598 620 627 632 684 698 717 737 740 762 825 855 865 877 980 997 8015 052 057 075 104 107 138 164 185 231 275 298 345 358 376 410 427 432 442 468 469 495 510 516 519 520 540 546 562 639 666 710 715 724 740 765 773 777 780 781 784 794 822 834 835 850 877 878 890 892 894 902 925 947 951 968 986 990 9038 050 054 071 072 079 084 104 115 127 146 160 183 204 218 238 265 266 267 277 285 291 296 348 353 364 386 389 397 432 434 440 444 511 525 533 545 554 578 604 605 617 631 661 676 680 700 740 741 757 758 806 834 854 880 910 916 922 10020 097 111 118 124 143 154 171 201 224 238 290 302 327 384 400 406 427 435 456 474 477 480 485 532 580 600 604 622 630 653 691 697 758 759 764 772 799 801 840 841 867 869 876 882 954 11001 155 198 212 215 221 223 240 291 298 301 331 377 379 382 384 387 393 398 415 419 424 435 445 449 477 499 502 523 527 540 561 593 596 607 673 681 753 778 805 807 882 895 942 943 991 à **1000** ℳ
Anleihe von 6,000,000 ℳ von 1902.
12009 014 028 040 044 084 097 121 137 181 248 277 282 327 330 351 422 436 557 575 624 646 688 730 770 788 834 939 943 13026 063 111 147 167 189 197 223 281 318 441 590 608 612 648 745 753 770 796 816 823 832 863 907 981 14014 015 048 050 053 094 122 123 169 207 232 244 302 335 358 559 445 500 527 583 537 538 617 623 634 732 776 961 15045 084 097 106 144 255 299 315 345 347 368 372 457 459 509 517 666 668 706 711 771 797 809 865 908 910 912 928 947 968 988 16029 048 075 088 141 156 174 186 209 245 246 257 289 325 352 377 431 437 495 546 581 624 660 668 690 761 836 855 966 994 17013 026 038 054 062 092 111 146 183 200 235 359 389 434 462 473 475 480 492 497 538 552 623 693 694 699 731 746 755 769 784 966 à **1000** ℳ
Anleihe von 6,000,000 ℳ von 1905.
18023 025 085 088 090 126 127 177 178 226 357 394 396 406 409 412 459 455 467 473 478 479 483 484 485 490 529 621 626 639 647 760 774 779 846 847 849 851 886 887 897 945 948 997 19075 087 177 337 344 347 364 365 368 398 399 400 544 545 547 548 783 825 899 946 993 996 20028 049 079 092 093 145 161 191 220 322 349 369 371 433 463 527 538 554 563 567 601 629 648 661 687 691 787 895 932 937 959 21250 301 312 370 377 383 388 395 401 462 476 585 588 709 808 811 813 830 837 844 846 850 869 871 890 901 964 994 995 22006 044 070 096 107 114 186 197 198 211 233 329 380 386 446 527 528 623 624 642 653 619 619 653 665 670 671 678 681 750 766 838 853 869 873 922 23013 093 174 197 279 285 412 434 480 548 763 833 835 889 à **1000** ℳ

10) Oesterreichisch-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn, 3% Prioritäts-Obl. (altes Netz) Emission I—X.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.
58. Verlosung am 6. August 1915.
Zahlbar am 1. September 1915.
4901—5000 + 801—900, 18801—900 [illegible]
29301—400 50801—900 52701—721 83601—700 90801—900 95201—300 100501—600 801—900 110001—100 114301—400 115501—600 118801—900 171701—800 178401—500 195901—1900 203875—900 257301—400 285201—300 309801—900 330901—331000 344901—913 352201—300 353501—600 384801—400 407601—700 412801—900 424901—425000 432401—500 450801—849 457301—400 478501—600 485101—200 516501—600 760 —800 519701—800 522301—400 532098—100 545301—400 552501 —505 568551—607 578601—700 599841—900 613901—614000 649901—650000 657701—800 672501—514 801—900 678301—575 695001—100 705501—700 714701—793 721601—700 733001—100 763001—100 765101—200 775601—700 787301—332 821901—822000 848101—200 601—700 888501—600 893401—500 917301—400 918501—600 926801—900 929601—700 947401—500 948401—406 1010601 —700 1011701—800 1012301—400 1037901—938 1056901—1057000 1067701—800 1069701—800 1114001—100 à **500** Fr.

11) Portugiesische 4½% Staats-Eisenbahn-Anl. v. 1912 (in Gold).

Die Tilgung per 1. Juli 1915 ist durch Ankauf erfolgt.

12) Sächsische (Provinz) Rentenbriefe.

Verlosung am 10. August 1915.
Zahlbar am 2. Januar 1916.
3½% Rentenbriefe.
Lit. F. à **3000** ℳ 423 441.
Lit. G. à **1500** ℳ 20.
Lit. H. à **300** ℳ 177.
Lit. J. à **75** ℳ 96 125.
4% Rentenbriefe.
Lit. FF. à **3000** ℳ 301.
Lit. GG. à **1500** ℳ 6 103.

13) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

143. Verlosung am 1. September 1915.
Zahlbar mit Abzug am 1. Dezbr. 1915.
Serien:
16 39 65 89 304 377 393 528 616 781 787 796 830 985 1036 1119 1166 1282 1385 1395 1477 1579 1590 1652 1715 1833 2133 2203 2240 2249 2278 2294 2492 2561 2646 2668 2733.

Prämien:
Serie **39** Nr. 80, **65** 33 100, **393** 13 (2000), **787** 2, **830** 42, 985 70, **1119** 20 (2000) 69 (10,000), **1282** 12 (2000) 93, **1477** 52, **1579** 13 76, **1652** 53 (2000), **1833** 59, **2249** 23 (300,000), **2492** 21 (2000) 51 (20,000), **2733** 28.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 500 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 200 Kr. gezogen.

(Der zweite Teil folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191509141-19/fragment/page=0008